

Der Hönngger

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im **Discount**

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 204
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01-56 57 00

Donnerstag, 31. Dezember 1987
Nr. 48
AZ 8049 Zürich

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
60. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 25.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 47 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 235 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Keine Bange!

Grund zu allzu grosser Sorge oder gar Panik bestehe nicht; noch nicht, sagte Bundesrat Delamuraz. Es ging (im Nationalrat) um die Frage, inwiefern **Börsensturz und Dollarschwund** auf unsere Wirtschaft und damit die Beschäftigung abfärben würden.

Noch sind wir nicht sehr angeschlagen deswegen. Die Notenbank, also eine staatliche Organisation, hat allerdings die Aufgabe, sich international abzusprechen und eventuelle Massnahmen zu ergreifen. **Sie muss in erster Linie gute Rahmenbedingungen schaffen** für die Wirtschaft, nicht zuletzt für Liquidität sorgen, dabei aber aufpassen, dass nicht die Inflation angeheizt wird oder gar überbortet, denn damit wäre nur allen geschadet.

Gewisse Abschwächungen im Aussenhandel, das wohl. Und wie die Banken sieht man auch auf dem politischen Boden eine gewisse Wachstumsschwächung voraus. Doch rechnet man mit einer Steigerung der Inlandnachfrage, so dass per Saldo fürs Neue Jahr nicht schwarz gesehen werden muss.

Während man bei der Dollarschwäche noch keine allzu grossen Exporteinbussen befürcht-

et, wäre ein Abwärtssausen der deutschen Mark schon ernster. Aber ernstlich glaubt niemand unter den Wirtschaftsgurus daran, dass sich die Mark gegenüber dem Franken weit nach unten empfehlen könnte.

Keine Panik auch unter den Weinbauern, nachdem der Nationalrat sich nun, bei zweitem Überlegen, doch dem Ständerat angeschlossen und beschlossen hat, es sei den überbordenden Winzern ein Denkzettel zu verabreichen. Gemessen an dem, was die Weinwirtschaft an Subventionen erhält, sind die fünf gestrichenen Millionen ein Pappenstiel. Es «regnet» immer noch 33,3 Millionen aus den Berner Verteileranlagen, ähnlich denen, die etwa im Wallis die Reben berieseln, mehr als ihnen manchmal guttut und mehr, als es erträgt, wenn man sich im Traubentreiben schon endlich etwas bescheiden müsste.

Die Griechen und nach ihnen die Römer haben viel Lobenswertes zum Thema Wein geschrieben. Wen die fehlenden fünf Millionen im Halbes wären sollten, auch für den gibt's eine Stelle aus einer Ode: **«Tilgt den Unmut im Weine.»**

Soll der Staat sagen, ob private Bäume gefällt werden dürfen?

Der SP-Gemeinderat Stefan Hohler verlangte in seinem Artikel vom 18. Dezember im Hönngger einen generellen Baumschutz.

Ich bin davon überzeugt, dass Herr Hohler keinen eigenen Garten besitzt. Wenn er seine Forderung aufstellt, trifft es andere, nicht aber ihn. Es ist immer leicht, über den Besitz der Mitbürger zu befinden, wenn es einen selbst nicht tangiert.

Ein neues Gesetz, das den Eigentümer eines Grundstückes dermassen einschränkt, dass er nicht mehr über seinen Besitz verfügen kann, geht zu weit und ist kontraproduktiv.

Wenn ich einen Baum setze, ihn während Jahren hege und pflege, ihn mit teurem Wasser giesse (die Abwassergebühr muss ich auch noch bezahlen) damit er gedeihe, so soll es auch in meinem Ermessen liegen, wenn ich ihn aus irgend einem Grunde fällen will.

Ein diesbezügliches Gesetz wäre übertrieben und kontraproduktiv, niemand würde mehr schöne Gehölze pflanzen, da die Gefahr, durch den Staat bevogtet zu werden, zu gross wäre!!!

Ganz allgemein scheint mir die schleichende Tendenz heute in unserem Land sehr schlecht, dass man die Rechte des Einzelnen überall stark beschneidet, bis man kaum mehr atmen kann.

Der Staat sagt, welcher Neubau schön ist und welcher nicht, ob eine neue Dachlücke ästhetisch vertretbar sei, ob ein alter Bau (auch das Innere) erhalten werden müsse usw. — jene Behörde hat das «Sagen», die uns das herrliche Hallenbad Bläsi beschieden hat.

Nein, noch mehr Gesetze, wo es sie nicht braucht, sind überflüssig.

Schauen Sie sich einmal um in Höngg — grün, grün und nochmals grün. Viele Stunden strenge Arbeit werden von privater Seite geleistet, um diese Pracht zu erhalten — und der Staat bezahlt weder Subvention noch legt er Hand an. Er fällt höchstens gesunde Bäume — so gesehen vom Gartenbauamt an der Hohenklingenstrasse vor zirka drei Wochen.

Es lebe das kleine bisschen Freiheit, die uns noch geblieben ist.

Hans-U. Frei-Huber, Kantonsrat

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Seriöses Fachteam repariert
prompt und zuverlässig
noch am Tag Ihres Anrufs! **441414**

AHV- Fernseh-Reparatur-Service AG
Rabatte Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Gratulation zur Konzertreifeprüfung

(m) Am Donnerstag, 10. Dezember hat **Andreas Cincera**, Höngg, in einer Aufführung im grossen Saal des Konservatoriums Zürich seine Konzertreife mit Bravour bestanden. Sein Talent als Kontrabassist kam in folgenden Darbietungen voll zum Ausdruck.

Georg Philipp Telemann: Sonata für Kontrabass und Basso Continuo (orig. Gamben-Sonate).

Johann Matthias Spenger: Quartett D-Dur für Solo-Kontrabass, Flöte, Viola und Violoncello. Allegro con espressione.

Teppo Hauta-aho: Kadanza für Kontrabass alleine.
Giovanni Bottesini: Elegia e Tarantella für Kontrabass und Klavier.

Dem jungen, begabten Musiker und seinen Eltern gratulieren wir herzlich und wünschen eine erfolgreiche Laufbahn im Reich der Töne.

Schuljahresbeginn 1988

Das Schuljahr 1988 beginnt am Dienstag, den 19. April 1988.

Kinder, die zwischen dem 1. Februar 1981 und dem 28. Februar 1982 geboren wurden, müssen dann in die **1. Klasse** eintreten. Die Eltern dieser Kinder werden Ende Januar/Anfangs Februar ein Anmeldeformular erhalten.

Ausnahmsweise können auch Kinder in die 1. Klasse aufgenommen werden, die bis zu drei Monate jünger sind. Dazu muss an die Schulpflege ein Gesuch eingereicht werden. Diese entscheidet dann aufgrund eines Zeugnisses des Schularztes, ob das Kind in die Schule aufgenommen werden kann.

Kinder, die bis Ende April 1988 das **vierte Altersjahr** zurückgelegt haben, können am 19. April in den **Kindergarten** eintreten. Die Einschreibung in den Kindergarten ist auf den 11. Januar 1988 festgelegt. In welche Kindergärten diese Kinder angemeldet werden können, wird am 4. und 8. Januar im **Tagblatt der Stadt Zürich** publiziert.

Sonntagsführungen im Zoo

An den kommenden Sonntagen über die Wintermonate finden im Zoo wiederum öffentliche Führungen statt. Dabei werden verschiedene Aspekte der Wildtierhaltung beleuchtet und gleichzeitig auch verschiedene Tiergruppen vorgestellt. Die Sonntagsführungen beginnen um 09.00 Uhr und dauern 45 Minuten. Besammlung: 09.00 Uhr im Menschenaffenhaus (Teil Schimpansen)

Sonntag, 3. Januar: Affen

Das Salzkorn der Woche

Ein gutmütiger, verständnisvoller Lehrer, der indessen die Zügel in der Hand behielt, sagte jeweils zu seinen Schülern: «Es ist schon in Ordnung, wenn ihr merkt, dass ich ein Trottel bin; was ich jedoch nicht ertrage, ist, dass ihr auch zeigt, dass ihr es wisst.» C. G. Salis

Apothek Höngg

Beim Schwert

Limmattalstrasse 124, 8049 Zürich
Telefon 01/56 71 16
Beatrice Jaeggi-Geel, Apothekerin

Festtage

(E. M.) Wir begreifen, dass viele durch Einkäufe so belastet sind, dass das Besinnen vom 24. und 25. Dezember vorverlegt werden muss, auf frühere Nachmittage etwa und sogar auf Vormittagsstunden. Uns wird erklärt, dass an den beiden «echten» Abenden, die dort Beschäftigten sie im eigenen Familienkreis zu verbringen wünschen, bei den Kindern oder Eltern, bei ganz persönlichen Freunden, bei den ihnen Nahestehenden.

Deshalb setzen im **Riedhof** die Leiter des Krippenspiels der **Hönngger Jugendgruppe** dieses auf den Morgen des 20. Dezembers an. Die Kleinen, unter Autor Walter Sieber, sind herrlich spontan und unbefangen. Der Text geht manchmal durcheinander, Lichtbilder (aus dem heutigen Israel) lockern ihn auf. Das Ganze ist ebenso rührend wie vorwärtsweisend.

Im **reformierten Kirchgemeindehaus** beim **Hönngger Frauenverein**, bereitet das Kinderballett der **Schule Kajja** viel Vergnügen mit seinem «Winter-Tanzspiel». Die zahlreichen Anwesenden lassen sich Kaffee und Chäschüechli munden, spenden starken Beifall und erfreuen sich der Betrachtungen Pfarrer Karaseks, der sich in seinem angelernten Deutsch so überaus genierend ausdrückt, dass er sofort aller Sympathien hat.

In der **Hauser-Stiftung** erscheint plötzlich zu einem kleinen Nachmittags-Konzert ein **Siebenstunden-Bund**, der Älteren Freude und Aufmunterung bereitet. Er spielt Telemann, liest eine Weihnachtsgeschichte um einen Trommler-Buben und singt mit allen die wohlbekanntesten Lieder. Das ist herzlich gut gemeint und strahlt die Behauptung Lüge von der verdorbenen Jugend.

Die eigentliche **Weihnachtsfeier** der Hauser-Stiftung mit dem Stiftungsrat, der Heimleitung, den Angestellten und den Insassen wurde zu einem wunderschönen Fest mit einer Ansprache von Frau Pfarrer Stokar, Pfarrer Oggenfuss und der Orchestergesellschaft Affoltern am Albis unter der Leitung von Ueli Lange. Es erklangen eine Leopold Mozart- und eine Haydn-Sinfonie sowie Bach-Choräle, wobei Ueli Lange seinem Vater, als Konzertmeister der Instrumentalisten, auch gleich noch zum 78. Geburtstag gratulierte! Das hervorragende Abendessen trug natürlich nicht wenig zur guten Laune des ganzen Heimes bei. Was heutzutage für die Achtzigjährigen getan wird, ist weit über unser Quartier, Zürich, die Schweiz und das Abendland hinaus ein Beispiel für hilfreiche Menschenliebe. Wir wissen aus Erfahrung, dass sich das nicht auf den Dezember beschränkt, sondern im ganzen Jahr praktiziert wird.

Zürcher Filmförderung

Der Regierungsrat und Stadtrat von Zürich haben ein **Zürcher Filmförderungsmodell** zugestimmt.

Aufgrund dieses Modells können in den kommenden drei Jahren den Zürcher Filmschaffenden insgesamt 4,5 Millionen Franken an Produktionsbeiträgen ausgerichtet werden. Diese sind zu zwei Dritteln vom Kanton und zu einem Drittel von der Stadt aufzubringen.

Das Modell geht auf die Initiative **«Zürich für den Film»** zurück, welche vor rund zwei Jahren aus Kreisen des Zürcher Filmschaffens den zuständigen Behörden unterbreitet worden ist und eine umfassende Filmförderung zum Inhalt hatte. Das inzwischen konkretisierte Konzept sieht im wesentlichen vor, dass die bewilligten Mittel weitgehend gleichmässig auf die Jahre 1988 bis 1990 verteilt werden sollen und dass Produktionsbeiträge an Fil-

me vergeben werden, deren Autor oder Produzent seit mindestens drei Jahren im Kanton Zürich seinen gesetzlichen Wohnsitz hat. **Die Empfänger müssen sich überdies verpflichten, einen namhaften Teil ihrer Produktionskosten im Kanton Zürich auszugeben und einen Ausbildungsplatz für einen Nachwuchsfilmerschafter bereitzustellen.** Die Beitrags-gesuche können auf vier Termine pro Jahr eingereicht werden, nämlich 15. Januar, 15. April, 15. Juli und 15. Oktober.

Über die Vergabe der Produktionsbeiträge entscheidet eine Kommission, die sich aus je einem Vertreter der Präsidiabteilung der Stadt Zürich und der kantonalen Erziehungsdirektion und aus drei Vertretern des Zürcher Filmschaffens und der Filmwirtschaft zusammensetzt. In die Kommission gewählt worden sind Bernhard Müller, Geschäftsführer der Rex Film AG als Präsident, Peter Hürlimann, Geschäftsinhaber der Cinérent AG, und Georg Janett, Filmschaffender, sowie **Sylvia Staub** (Höngg) als Vertreterin des Kantons und Paul Baumann als Vertreter der Stadt. Das Sekretariat wird von der Präsidiabteilung geführt.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege

An der **Jugendmusikschule** wird die Stelle eines Schulleiter-Stellvertreters geschaffen. Dies beschloss die Zentralschulpflege an ihrer Wintersitzung unter dem Vorsitz des Schulvorstandes, Stadtrat Kurt Egloff. Die zusätzliche Leitungsstelle an der Jugendmusikschule wurde aufgrund der angewachsenen Schülerzahlen notwendig: Als die Jugendmusikschule vor 15 Jahren einen vollamtlichen Aufbauleiter einsetzte, hatte sie 284 Schülerinnen und Schüler und 22 Lehrkräfte. Heute sind es 6530 Schülerinnen und Schüler und 230 Lehrkräfte.

Die Zentralschulpflege wählte **Marianne Arani** zur Vorsteherin der Abteilung Fortbildungsjahr der **Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule**. Voraussichtlich zum letzten Mal besorgte sie auch Wahlgeschäfte für die Berufsschulen, die ab Schuljahresbeginn 1988/89 vom Kanton geführt werden: Sie wählte **Kurt Spiess** zum Vorsteher der Abteilung Planung und Rohbau der **Baugewerblichen Schule/Berufsschule II** sowie **Kurt Schweighauser** zum Vorsteher der **Berufsmittelschule** an der Schule für Allgemeine Weiterbildung/Berufsschule IV.

Wohnheim Kreuzstrasse

Die grosse Weihnachtsüberraschung



Noch gar nicht richtig fassen können es die Bewohnerinnen und die Leiterin **Margrit Hauri** (mitte rechts) des Wohnheims Kreuzstrasse 37 für geistig behinderte Frauen, dass sie zum **20-Jahr-Jubiläum** und zu **Weihnachten einen Ford-Bus geschenkt bekommen**. Der Zürcher Stadtpräsident Thomas Wagner (dritter von links) überreichte das 12plätzi-ge Gefährt im Namen des Ehepaares Anneke und Charles Zijderveldt, die den Erfolg ihres Beratungsunternehmens Econova Placement AG mit diesen Frauen und Mädchen teilen wollten. Auf die Frage an eine der Bewohnerinnen nach ihrem Weihnachtswunsch, äusserte sie schlicht: **«Ich wünsche mir, dass alle Leute auf dieser Welt so glücklich sind, wie wir hier an der Kreuzstrasse.»**

Peyer
Fotohaus
☎ 56 87 77
Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg
Video-Bänder zu **Top-Preisen!**

Köstliche Helgebrettli mit Tradition

Das Zürcher «Gebäck, das nicht aufgeht» (kwb) Seit Jahrhunderten gehört der Tirtgel in der Schweiz zum Brauchtum der Weihnachts- und Neujahrszeit. Diese aus Honig, Zucker, Mehl, pflanzlichem Fett und etwas Salz bestehende und mit Figuren und Ornamenten verzierte Köstlichkeit verdanken wir den Römern. Das auch als «Helgebrettli» bekannte Modelgebäck ist vornehmlich im Kanton Zürich beheimatet und hat hier schon eine 526jährige Tradition. Die Züri-Tirtgel werden heute nur noch von einer 1840 gegründeten und in Schönenberg domizilierten Bäckerei nach alten Rezepten hergestellt und in alle Teile sowie über die Grenzen unseres Landes verschickt.

Honig, der wichtigste Bestandteil des Tirtgels, diente bis ins 16. Jahrhundert zum Süssen von Speisen und Backwaren und hatte darüber hinaus einen hohen Kulturwert. Die Völker der Antike verarbeiteten Honig und Mehl, beides als Gaben der Götter anerkannt, zu figürlichem Gebäck und boten dieses den Göttern als Dank- und Bittgeschenk an. Diese Weih- und Gebäckbrote waren sozusagen die Vorfahren des heutigen Tirtgels.

Spätestens um 2000 v. Chr. tauchten neben den von Hand geformten und mit Figuren und Ornamenten versehenen Honiggebäcken auch solche mit Modeln gefertigte auf. Aus dieser Zeit stammt jedenfalls ein Teigprägemodel, das man im Industal fand. Im Königsaal von Mari, Mesopotamien, entdeckte man hauptsächlich runde Gebäckformen mit Jagdszenen, Tiermotiven und prächtiger Ornamentik, die man der Zeit von 2000 bis 1700 v. Chr. zuordnet. Ein Rezept aus der Regierungszeit des ägyptischen Königs Ramses III (um 1180 v. Chr.) lässt vermuten, dass man den dünnen Honigkuchen im Orient schon sehr viel früher kannte.

Vom Orient kamen die Honiggebäcke nach Griechenland, wo sie sich einer ungeheuren Wertschätzung erfreuten und als Opfergaben sowie im Orakel eine grosse Rolle spielten. Die griechische Backkunst wurde schon früh von den Römern übernommen, die im zweiten vorchristlichen Jahrhundert bereits Feinbäckereien mit Kuchenladen kannten. Aus jener Zeit stammen Hunderte von Kuchenformen, die man in Ostia bei Rom fand und die jenen von Mari ähneln.

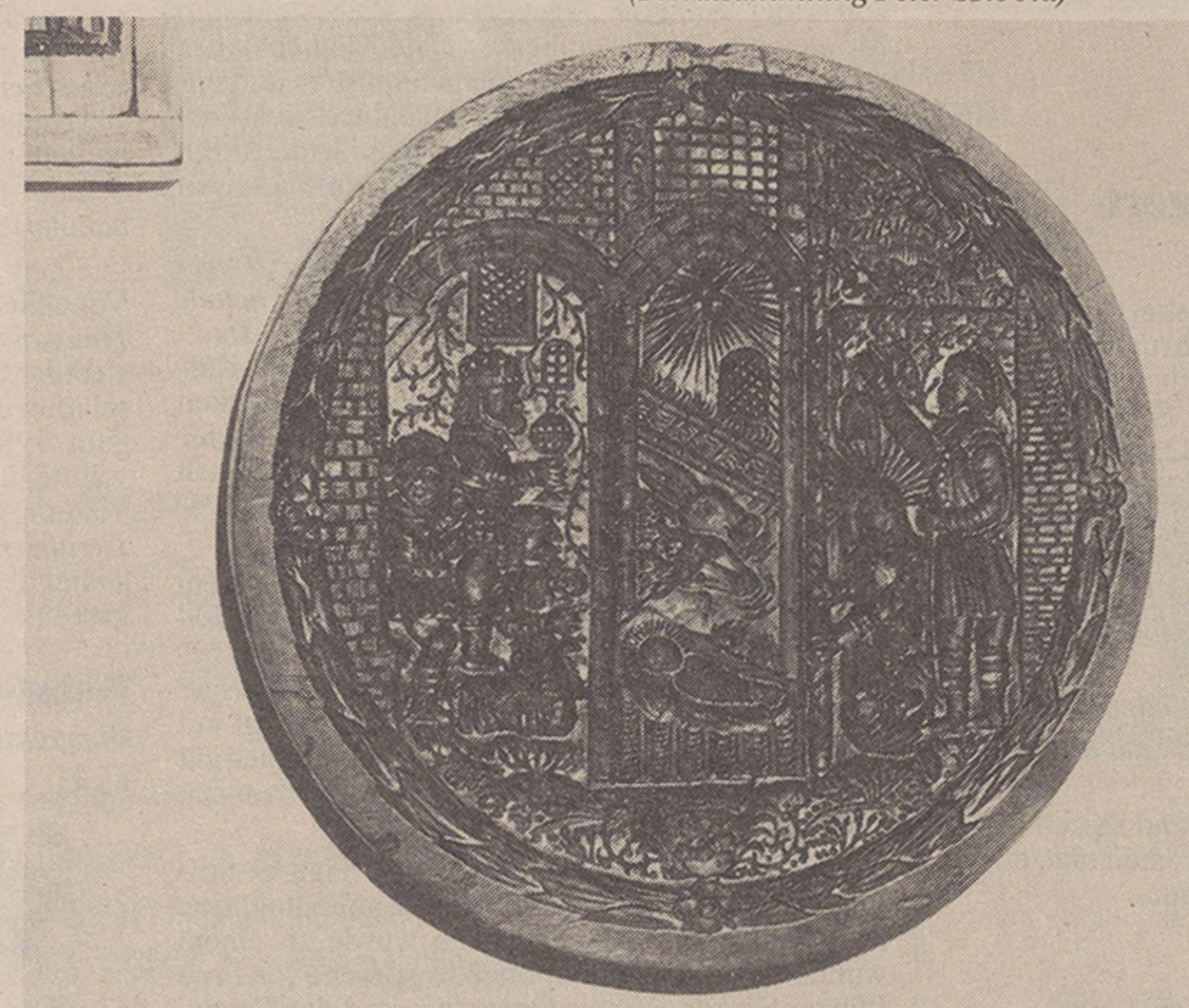
Von Rom nach Helvetien

Vom 14. Jahrhundert an verbreitete sich der «süsse Kuchen» vom alten Rom her in die römisch besetzten Gebiete nördlich der Alpen, dann dem Rhein entlang und schliesslich ostwärts bis nach Russland. Der kunstvoll verzierten Köstlichkeit vermochten auch die Helvetier nicht zu widerstehen, woran sich bis heute kaum etwas geändert hat. Die Verbreitung der Bildergebäcke in der Schweiz wurde wahrscheinlich durch die hiesigen Klöster und deren gutausgerüsteten Backstuben sowie durch Pilger und Kaufleute gefördert. Entlang der damals bedeutendsten Verkehrs- und Pilgerstrassen Rhein—Aare—Limmat—Zürichsee waren die mit Modeln geformten Honiggebäcke und ähnliche Spezialitäten am meisten verbreitet.

Das Neujahrsfest ist seit jeher ein Höhepunkt im Jahr

In Zürich kannte man in diesem Zusammenhang die Tradition des «Verguetjahrens». So wurden die glückwünschenden Nachbarn mit allerlei Backwaren bewirtet, wobei auch die Tirtgel als besondere Spezialität nicht fehlten. Seiner Bilder wegen, die durch Jahrhunderte die Bilderbücher ersetzen mussten, wurden die «Helgebrettli» zu beliebten Patengeschenken. An den jeweils am Berchtelstag üblichen «Verguetjahren» der Stadtzürcher Zünfte war es zudem auch üblich, den glückwünschenden Kindern, falls sie zur Warmhaltung des Zunftlokals ein Holzschiff mitbrachten, mit Wein (!) und Tirtgeln zu beschenken. Wenn man bedenkt, dass die Jugendlichen jeweils zwölf Lokale besuchten und mit Alkohol und Süssigkeit

Holzmodel mit Weihnachtssujets um 1750. (Privatsammlung Peter Seibold)



Tonmodell mit dem Zürcher Wappen 1818. (Privatsammlung Peter Seibold)



526 Jahre Züri-Tirtgel

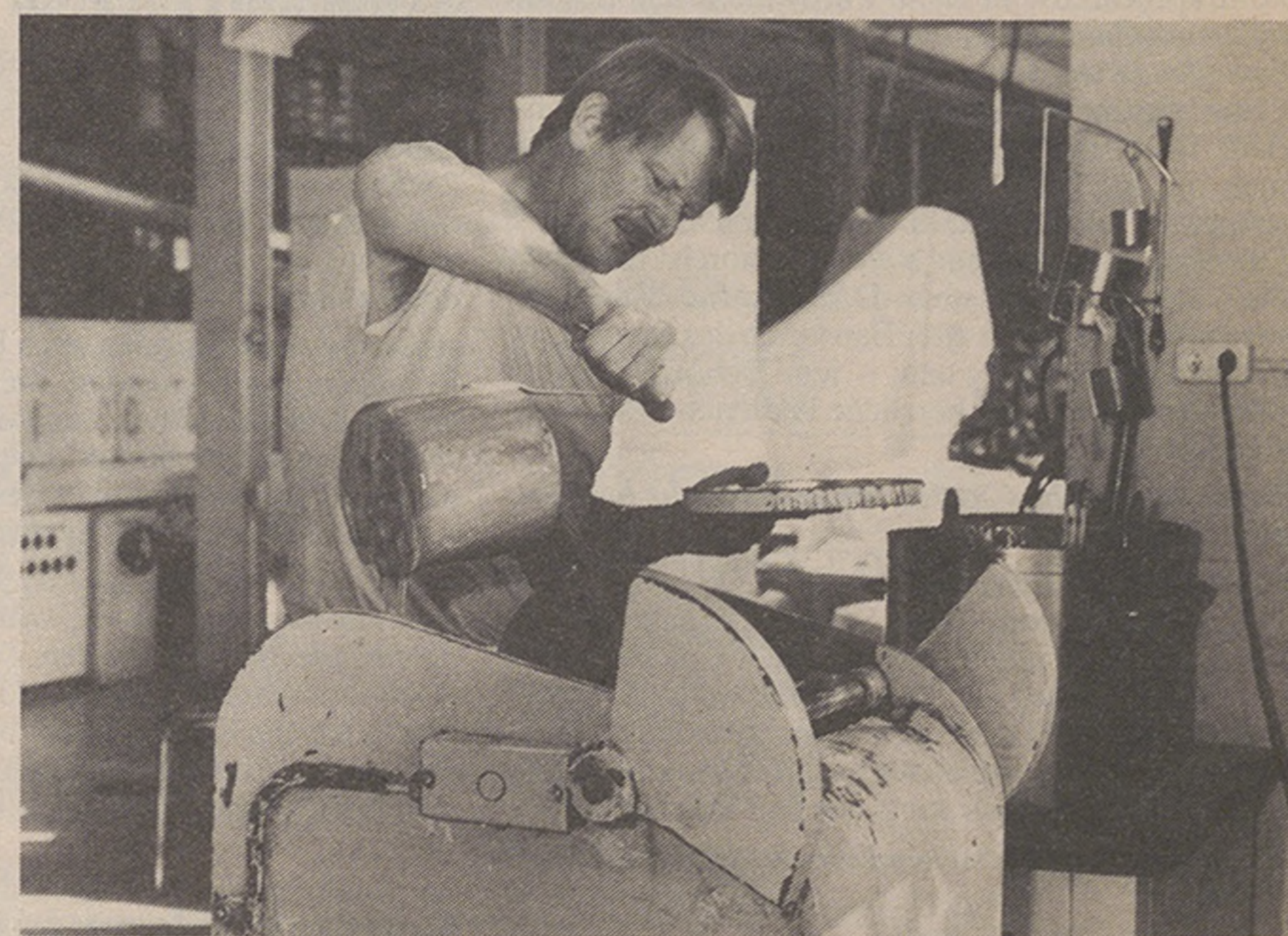
In der Stadt und Region Zürich fanden die essbaren «Helgen» mit ihren naturgetreuen Darstellungen eine Hochburg und Heimat. Sie gehören hier seit nunmehr 526 Jahren zur Tradition und zum Brauchtum insbesondere der Weihnachts- und Neujahrszeit. Die erste nachweisbare schriftliche Erwähnung des Tirtgels beziehungsweise des «Dirgely» stammt aus dem Jahre 1461. In der Zürcher Landschaft hatte Cunrat Hanteller vor Gericht gegen Heini Stiller geklagt, «der genannt käme zu dem Snaegen mit Worte an in redte, er hette einem Knaben dirgely brochen». Aus jener Zeit stammt auch die Charakterisierung des «Helgebrettli» als ein «Gebäck, das nicht aufgeht». Das «Nicht-aufgehen» war und ist übrigens bewusst, um die Figuren und Ornamente auf dem Gebäck nicht zu verändern oder gar zu zerstören. Eine noch unruhlichere Rolle, als die erwähnte, spielte das Zürcher Modelgebäck übrigens 26 Jahre später: 1487 wurde Margaretha Stucki-Bucher zu Dägerlen der Hexerei verdächtigt. Nachdem man ihr zusicherte, dass ihr nichts Böses geschehe, wenn sie ihre Machenschaften verrate, gestand sie: «Hannes S. habe sy bullfer von Gift in Win zuo trinken geben, daz er stürbe... item, Bürgin M. hab si och erlembt und im in ein tirtgeli Gift zuo essen geben, daz er stürbe.» Die Giftmischerin wurde hernach lebendig eingemauert.

ten «tractiret» wurden, begreift man das Mandat von 1621, das verbot «die Kinder das Tirtgelinen oder wie man's nennt, oder guet Jahr herumzugetragen zu schicken». Offenbar konnte sich die behördliche Weisung nicht lange durchsetzen, denn in der Jahresrechnung 1670 der Saffranzunft findet sich der Vermerk «Auch werden am Neujahrstag zuviel Tirtgeli verbraucht».

Die Tirtgeli waren allerdings auch bei den Zünftern selbst sehr geschätzt. An den stets feuchtfröhlichen Zunftmählern erhielten die Gäste einen prächtigen, mit dem Zunftmodell hergestellten Tirtgel als «Bhaltis» für die daheimgebliebene Familie, damit diese über ein «anderes Bhaltis» geflissentlich hinwegsehen.

Auf dem Lande, wo der Christbaum, im Gegensatz zur Stadt, erst am Sylvester aufgestellt wurde, war der Tirtgel ein **beliebter Baumschmuck**. Das «Helgebrettli» gehörte an Neujahr auch zur begehrten «Helsete» und wurde den Kindern oft am Examen abgegeben.

Als sich das Schenken vom Neujahr auf Weihnachten verschob, wurde der Züri-Tirtgel zum beliebten Schmuck der Geschenkpakete, des Christbaums und der Stubenfenster, sorgte er für leuchtende Kinderaugen an der Schul- und Kindergartenweihnacht und am Schulsylvester.



Bienenhonig, Zucker, pflanzliches Fett, Weissmehl und die weiteren Zutaten werden in der Knetmaschine zu einem festen Teig verarbeitet.



Früher wurden die Züri-Tirtgel mit kunstvoll geschnitzten Holzmodellen geformt, die auch heute noch für grössere Formate und Spezialanfertigungen eingesetzt werden. Für die üblichen «Helgebrettli» wird eine Prägewalze verwendet: die Figuren und Ornamente sind in Hartharz festgehalten.

Dieser Brauchtum hat sich bis in die neuere Zeit gerettet, wobei die Tirtgel zusätzlich auch zum Jahreswechsel wieder an Bedeutung gewonnen haben. Darüber hinaus sind Züri-Tirtgel heute auch bei anderen festlichen Gelegenheiten während des ganzen Jahres sehr geschätzt, und dies nicht nur im Kanton Zürich, sondern in vielen weiteren Regionen der Schweiz und im Ausland.

Viefältige Motive

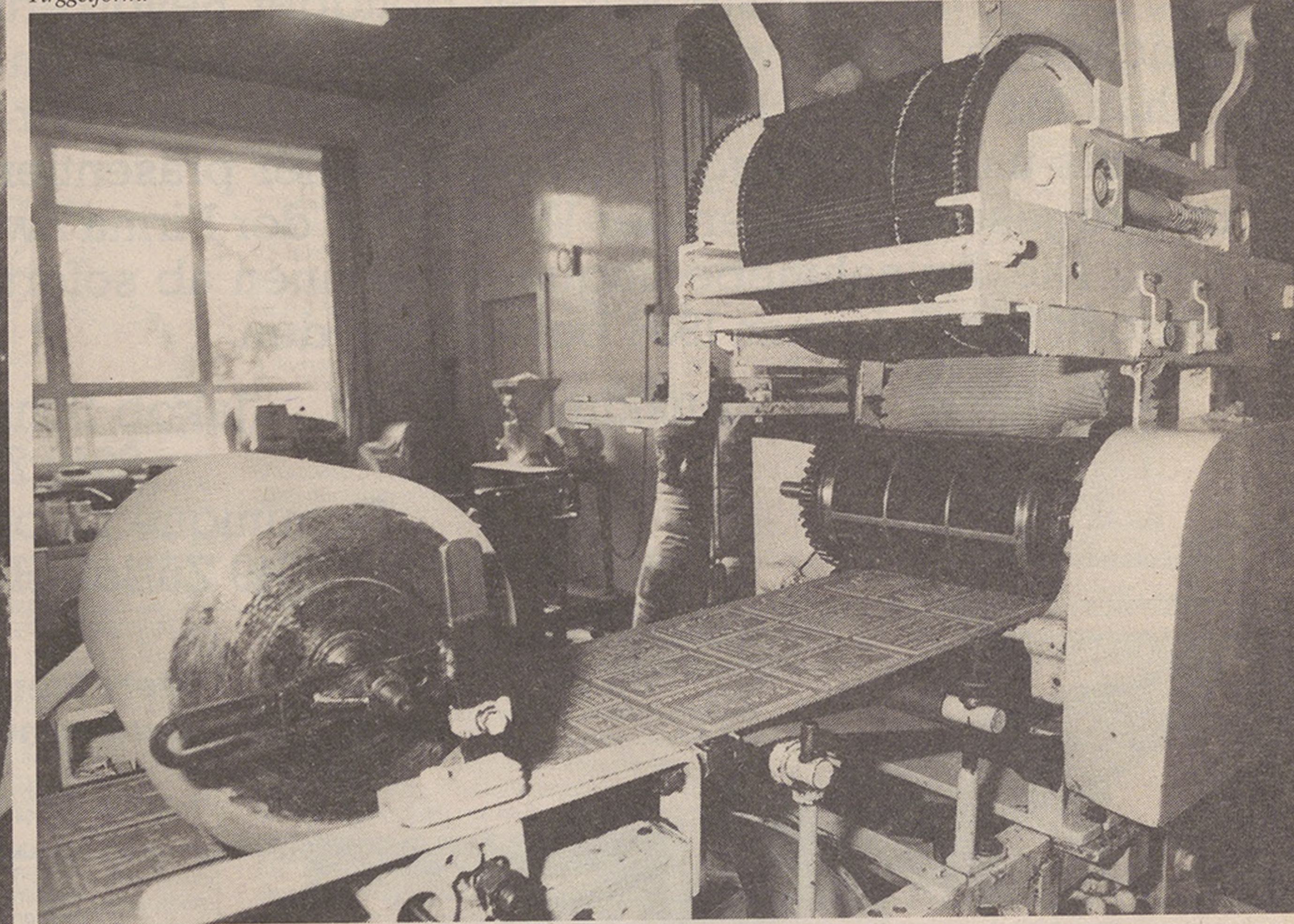
Die ältesten Modeln waren aus Stein oder Ton und später aus Zinn, mit denen man neben den Tirtgeln auch Marzipanfladen formte. Als die Modeln aus Holz, vorwiegend Ahorn- oder Birkenholz, aufkamen, war es der Stolz eines jeden Tirtgelbäckers, seine Bilder selber zu schnitzen. Erst im 15. Jahrhundert widmeten sich ganze Familien ausschliesslich der Modellschnitzerei und belieferten die vielen kleinen Bäcker in ihrer Umgebung. Solche Modeln werden auch heute noch verwendet, obgleich sich für die «kleineren Bild-

chen» auch modernere Fertigmotiven in Walzenform durchgesetzt haben. In früherer Zeit wiesen die Tirtgel vorwiegend biblische Szenen sowie Jagd- und Tiermotive in prachtvoller Ausführung auf. Erst im 17. Jahrhundert kamen auch weltliche Bereiche zur Geltung, wobei insbesondere die Wappenfreude der Zeit im Tirtgel zum Ausdruck kam. Besonders zur Geltung kamen damals auch die Trachten. Im 18. Jahrhundert tauchten im Zürcher Oberland die ersten Bildgeschichten mit Motiven aus der biblischen und Schweizer Geschichte und mit Stadtansichten auf, und im 19. Jahrhundert bereicherten Schleifen, Bänder und Kränze die Tirtgelbilder. Darüber hinaus wusste man Prachtsbauten kunstvoll abzubilden. In neuerer Zeit erstreckten sich die Bildmotive auch auf den häuslichen Alltag mit seinen Freuden und Leiden. Bildmotive aus dem Bereich des Kindes mit Tieren, Rätseln und Bettmüpfelis vervollständigen die heutige bunte Palette der Tirtgelbilder.

Fleissige Frauen packen die fertigen Tirtgel in handliche Säckchen (unser Bild) oder in schicke Geschenkpakungen.



Der noch warme Teig kommt in die Gebäckformmaschine, wird mittels zwei vertikalen Walzen zu einer hauchdünnen Masse ausgewalzt (oben rechts) und erhält durch die Prägewalze (rechts) und der anschliessenden Gummivalze (links) die Tirtgelform.



Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich besitzt übrigens die weltweit grösste Sammlung von Modeln. 200 der schönsten stammen aus der Privatsammlung des verstorbenen Willy Suter, Schönenberg ZH. Der älteste Tirtgelmodell im Landesmuseum ist übrigens mit der Jahreszahl 1461 datiert und stammt aus dem Dominikanerkloster St. Katharina im sanktgallischen Wil.

Züri-Tirtgel nach altem Rezept

Die echten Züri-Tirtgel werden nach einem alten Rezept hergestellt und bestehen zur Hauptsache aus Weissmehl, sehr viel echtem Bienenhonig, Zucker, pflanzlichem Fett und etwas Salz. Ein Rezept aus dem 18. Jahrhundert verrät auch die Gewürzmischung: «nimm zue einem Bäcker Honig 3 Lott Imper, 1 Lott Zimmet, 1/2 Lott Anis, 1 Quintli Nägeli, ein wenig Milch und ein bitzeli Rosenwasser.» Der vortemperierte Honig, das ebenfalls aufgewärmte Fett und die übrigen Zutaten kommen in eine Knetmaschine und werden während etwa 10 bis 12 Minuten durchgewalzt, bis ein fester Teig entsteht. Der noch warme Teig kommt in die Gebäckformmaschine und wird mittels zwei vertikalen Walzen zu einer hauchdünnen Masse ausgewalzt. Er kommt anschlies-



Die 1461 erstmals erwähnten Züri-Tirtgel erfreuen nicht nur jung und alt, insbesondere zur Weihnachts- und Neujahrszeit, als kunstvolle Köstlichkeiten. Sie sind und bleiben auch ein Stück Schweizer Tradition.

send zwischen eine Prägewalze, auf der die Figuren und Ornamente in Hartharz festgehalten sind, und eine Gummivalze. Die so geformten Tirtgel (grössere Ausführungen und Spezialanfertigungen werden noch immer von Hand auf Holzmodell geformt) werden vom Band in einen langen Ofen transportiert und hier mit einer Oberhitze von bis zu 350 Grad gebacken beziehungsweise «geflämmt». Der schöne, weisse Rücken ist ein altes Qualitätsmerkmal des Züri-Tirtgels, der nun über ein Kühlband zur Abpackerei wandert und dort in Säcken verpackt oder mit transparentem Hüllstoff umgeben wird. Die in vielfältiger Gestaltungsform nach uraltem Rezept hergestellten Züri-Tirtgel gehen in alle Teile unseres Landes sowie weit über die Grenzen hinaus, in die Bundesrepublik, die Vereinigten Staaten und in andere Länder. Hier wie dort vermitteln die essbaren «Helgebrettli» Freude und einen Hauch von hoffentlich noch langanhaltender Schweizer Tradition.

Kunst- und Photo-Ausstellung für Hobby-Künstler

Unter dem Patronat der SVP Zürich-Höngg wird vom 16. bis 31. Januar 1988 eine kreative, vierte vielseitige Hobby-Ausstellung durchgeführt.

Jedermann, der in Höngg und Wipkingen wohnhaft ist, kann mit selbst angefertigten Arbeiten daran teilnehmen. Wir tendieren nicht auf einen Verkauf von «Kunstwerken», sondern wir legen grossen Wert auf persönlichen Kontakt sowie kulturellen Gedankenaustausch unter den Ausstellern, der Höngger Bevölkerung und den geladenen Gästen.

Gleichzeitig hoffen wir, dass sich viele Besucher im Sinne unserer sicher vielseitigen Schau für ebensolches Tun angespornt fühlen. Wir dürfen also gespannt sein, was uns unsere Höngger Hobby-Künstler präsentieren werden. Die Ausstellung findet im Erdgeschoss neben der Weinlaube der Firma Zweifel + Co., Regensdorferstr. 20 statt.

Die Teilnahmebedingungen können ab sofort, schriftlich oder telefonisch, jedoch bis 11. Januar 1988 bestellt werden.

Auskunft erteilen **Jakob Schrem, Jacob Burckhardt-Strasse 3**
8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 42 00
Dominique Dubois, Kettberg 22
8049 Zürich-Höngg, Telefon 44 39 05



AIRPORT SHOPPING

Hier finden Sie alles von A bis Z:

- Absatzbar • Apotheke • Bade- und Freizeitmode • Bäckerei • Bijouterie • Blumen • Bücher • Banken/Change • Chemische Reinigung • Coiffeur-Salons für Damen und Herren • Confiserie • Delikatessen • Drogerie • Fashion und Mode • Fotoservice • Geschenkartikel • Haushalt • Kioske • Kosmetik • Kunsthandwerk • Lebensmittel wie Früchte/Gemüse/Käse/Milch/Rahm • Messer • Metzgerei • Mietautos • Musik • Papeterie • Parfumerie • Reisebüros • Restaurants • Schlüssel • Schmuck • Schnelldruck • Schuhe • Souvenirs • Spielsachen • Spirituosen • Sportgeschäft • Tabak • Taxfree-Shop • Uhren • Weine • Zeitungen • Zigarren • Zigaretten •

ZÜRICH FLUGHAFEN
TÄGLICH GEÖFFNET VON 8-20 UHR
AUCH AM SONNTAG

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

WER

würde gerne ab Anfangs Januar in unserer Apotheke morgens für 2 Stunden leichte Reinigungsarbeiten und sonst etwas Ordnung machen?

LIMMAT APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich

Öffnungszeiten über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage

Mi 23.12.87	9.30-21.30	Finnisch gemischt
Do 24.12.87	geschlossen	
Fr 25.12.87	geschlossen	
Sa 26.12.87	geschlossen	
So 27.12.87	geschlossen	
Mo 28.12.87	12.00-21.30	Biosa gemischt
Di 29.12.87	9.30-21.30	Biosa gemischt
Mi 30.12.87	9.30-21.30	Finnisch gemischt
Do 31.12.87	geschlossen	
Fr 1.1.88	geschlossen	
Sa 2.1.88	geschlossen	
So 3.1.88	9.30-17.00	Biosa gemischt

Saunabesuche:
Jederzeit ohne Voranmeldung
Donnerstag nur Damensauna

Geschenk-Idee
Schenken Sie doch einfach **Gesundheit** in Form eines Sauna-, Massage-, Solarium- oder Lymphdrainage-Abonnements!

Gutschein
Gegen dieses Inserat erhalten Sie eine Gratis-Lymphdrainage-Probe!
Gültig bis Ende Februar 1988.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. **56 36 16**
Daniel Häseler
dipl. Masseur

Flughafebeck

Steiner

* Sonntag geöffnet

Bäckerei
Konditorei Confiserie

Flughafen*

wo wir zu finden sind

Höngg

bei der Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
☎ 56 77 16

Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und Abflughalle Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse.
☎ 42 27 20



F. Christinger Heizungsanlagen
Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich

Roland Huber Innendekorationen
Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslegeteppiche, Orientteppiche, Polstergruppen, Wohnwände, Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge



Unverbindliche Heimberatung, auch abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62

Rentenanstalt

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1857

Individuelle Vorsorge.
Abgesichert sein und Steuern sparen.

Generalagentur Zürich
Emil Zuberbühler
Bahnhofstrasse 104
Telefon 01/211 07 73

Zambon Luciano
Am Wasser 121
8049 Zürich
Tel. 01/56 93 48

Schutz vor Einbruch:

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, sowie sämtliche Reparaturen.

A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 33 88 auch abends

tv repariert

01 62 25 00
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

VELTZ OPTIK

Am Zwielpfatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67

Inhaber
W. Herensperger

Lassen Sie Ihre Brille jetzt kontrollieren!

Spezialisiert für:
Varilux- und Bifokal-Brillen
Kinderbrillen — grösste Auswahl
Schiessbrillen — Champion
Optische Instrumente

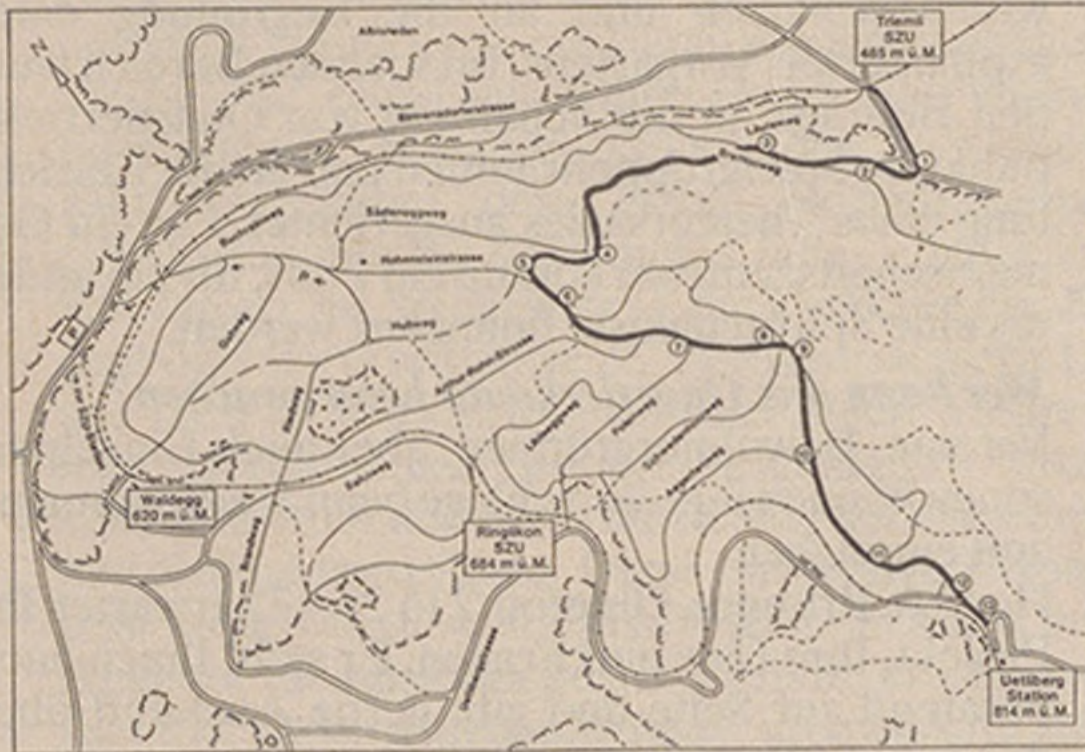
Beförderungen bei der SBG Hönegg



Gleich zwei dynamische Mitarbeiter bei der SBG Hönegg werden auf den 1. Januar 1988 befördert. **Rolf Bärenbold**, Leiter des kommerziellen Kreditgeschäftes erhält die Prokura, während **Paul Brunner**, Leiter Vergütungsverkehr und Portefeuille als Handlungsbevollmächtigter zeichnen wird. Herzliche Gratulation und viel Erfolg.

Nach dem ersten Schnee...

3,1 km reines Schlittelvergnügen!
Im Winter wird der Uetliberg, eines der beliebtesten Naherholungsgebiete, nicht nur zum Geheimtip für Wanderer, sondern in erster Linie für Schlittler jeden Alters. All jene, die rassige Talfahrten auf Holz- oder Plastikschlitten lieben, dürfen sich freuen: Ab diesem Winter steht ihnen ein 3,1 km langer, gut ausgebauter Schlittelweg vom Uetliberg zum Triemli zur Verfügung.



Bei diesem Gemeinschaftswerk der Forstverwaltung der ETH, des Stadtforstamtes und des Sportamtes der Stadt Zürich, das soeben fertiggestellt wurde, ging es in erster Linie darum, **den Schlittelbetrieb am Uetliberg möglichst sicher zu gestalten. Auf 2 km der gesamten Strecke steht denn auch den Schlittlern ein eigenes Trasse zur Verfügung**; auf den restlichen 1,1 km wird mit Tafeln signalisiert, welche Weghälfte den Schlittlern bzw. den Fussgängern reserviert bleibt. Ein talseits angelegter Erdwall bietet zusätzlichen Schutz, und die Breite von 2,5 bis 3 m gestattet ein ungefährliches Überholen. Für die Präparierung des Schlittelweges ist nun die Forstverwaltung der ETH zuständig. Während das Stadtforstamt für die Baukosten von Fr. 270 000.— aufkam, trägt das Sportamt die Kosten für die Pistenpräparierung.

Auskunft über die Schneeverhältnisse und den Zustand des Schlittelweges vermittelt die automatische Wetterauskunft der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn SZU, Telefon 201 24 24. Aufschluss über die Schlittleroute und deren Zustand geben aber auch die Orientierungstafeln bei den SZU-Stationen Uetliberg und Triemli. Zudem ist die gesamte Strecke mit total 30 Wegweisern markiert.

Wir gratulieren

Jedes Licht der Liebe, das ich für andere entzündet, erhellt und erwärmt mich selbst.

Liebe Jubilareinnen und Jubilare
Im Advent, in der Zeit der Liebe und des Lichtes, dürfen Sie Ihren Geburtstag feiern. Sicher ist das etwas ganz besonders Schönes. Wir hoffen und wünschen, dass die Adventskerzen, Lichter der Liebe und der Güte für Sie sein dürfen.

Mit lieben Gedanken und guten Wünschen möchten wir im neuen Lebensjahr Ihre Wegbegleiter sein. Gott segne und behüte Sie alle.

Geburtstag feiern:

- 3. Januar
Frau Rosa Rith, Riedhofweg 4; 96 Jahre.
- 3. Januar
Frau Rosina Mori, Hohenklingenstrasse 40; 85 Jahre.
- 4. Januar
Herr Heinrich Haab, Imbisbühlstrasse 92; 80 Jahre.
- 8. Januar
Frau Elisa Pfister, Am Wasser 97; 80 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstags-Grüssen
Frauenverein Hönegg
Quartierverein Hönegg
Quartierzeitung «Der Hönegger»

Mietzinsaufschläge: rasch handeln!

Viele Mieter haben in den letzten Tagen unerfreuliche Weihnachtspost erhalten: die Ankündigung einer Mietzinsenerhöhung auf den 1. April 1988.

Für die meisten Mieter sind die Begründungen allerdings schleierhaft. Die **Vereinigung Zürcher Mieterverbände (VZM)** informiert über die hauptsächlich verwendeten Formulierungen und erteilt Ratschläge, wie sich Mieter gegen die Aufschläge wehren können.

Der Hauseigentümer muss eine Mietzinsenerhöhung **eingeschrieben** auf einem **amtlichen** Formular mitteilen und begründen. Dieses muss beim Mieter spätestens drei Monate und zehn Tage vor dem nächsten Kündigungstermin eintreffen (also bis zum 21. Dezember 1987). Wurde nicht das amtliche Formular verwendet, ist die Erhöhung nichtig. Trifft das Formular zu spät beim Mieter ein, ist der Aufschlag gültig, jedoch erst auf den übernächsten Kündigungstermin (also auf den 30. September 1988).

Wer eine Mietzinsenerhöhung anfechten will, muss unbedingt die Frist von 30 Tagen beachten, innert welcher er bei der zuständigen Schlichtungsstelle (beim Mietergericht des Bezirkes) schriftlich Einspruch erheben kann. Entsprechende vorgedruckte Formulare sind bei den Schlichtungsstellen sowie bei den meisten Mieterverbänden verfügbar.

Für die Begründung einer Mietzinsenerhöhung werden in der Regel die folgenden Formulierungen verwendet:

- **Anpassung an die Orts- und Quartierüblichkeit:** Diese Anpassung kommt vor allem bei älteren Liegenschaften vor. Der Vermieter macht geltend, dass die bisherigen Mieten im Quartiervergleich zu niedrig angesetzt sind und angepasst werden müssen. Im Falle eines Verfahrens vor der Schlichtungsstelle muss der Vermieter diesen Sachverhalt beweisen können. Zudem darf eine Erhöhung nicht zu einem übersetzten Liegenschaftenertrag führen. Der Mieter hat im Verfahren das Recht, vom Vermieter die entsprechenden Zahlen und Belege zu verlangen. Zudem ist ihm zu empfehlen, seinerseits Vergleiche seiner Wohnung mit solchen in anderen Liegenschaften in seinem Quartier vorzunehmen. Es muss sich dabei allerdings um wirklich vergleichbare Mietobjekte handeln (gleiche Zimmerzahl, gleiche Bauperiode, ebenbürtiger Ausbaustandard, vergleichbare Umgebungsqualität).
- **Wertvermehrende Investitionen:** in der Regel handelt es sich um Erneuerungen oder Neuanschaffungen, die zu einer Hebung der Wohnqualität führen. Vor der Schlichtungsstelle muss der Vermieter mit seinen Abrechnungen beweisen können, dass der Aufschlag gerechtfertigt ist.
- **Kaufkraftsicherung des risikotragenden Kapitals:** diese Formulierung bedeutet nichts anderes als den Ausgleich der Teuerung für das investierte Eigenkapital des Vermieters. Dieses beträgt in der Regel zirka 40%, wonach ebenfalls 40% der Teuerung auf die Mieten abgewälzt werden können. Massgebend für die Zeitspanne des Teuerungsausgleichs ist die letzte Mietzinsenerhöhung resp. der Anfangsmietzins. So hat z.B. die Teuerung innert drei Jahren 5,23% betragen; 40% davon sind 2,1%.

Ebenso werden **gestiegene Unterhaltskosten** als Argument für eine Mietzinsenerhöhung verwendet. Da jedoch die letzte Senkung des Hypothekenzinses am 1. Januar 1987 um ein Viertelprozent nur in den wenigsten Fällen an die Mieter weitergegeben wurde, dürfte damit der gestiegene Unterhalt in etwa ausgeglichen sein.

Mieter, welche eine Mietzinsenerhöhung anfechten wollen, werden dringend aufgefordert, sich **rechtzeitig** vor Ablauf der Einspruchsfrist bei ihrem örtlichen Mieterverband zu erkundigen. Auskünfte erteilen auch die Mietergerichte, welche öffentliche Sprechstunden durchführen. Falls eine ganze Liegenschaft oder Siedlung von Mietaufschlägen betroffen ist, empfiehlt sich ein gemeinsames Vorgehen der Mieter.

Der FISCAPLAN der SBG sichert Ihre Zukunft. Und spart erst noch Steuern.

Der FISCAPLAN der SBG hat ein Ziel: für die Zukunft ein möglichst hohes Kapital zu bilden. Das sichert Ihnen nach der Pensionierung den gewohnten Lebensstandard. Der FISCAPLAN spart auch noch Steuern. Wie, zeigen Ihnen unsere Kundenberater gerne bei einem Gespräch.



Limmatalstrasse 160
8049 Zürich-Hönegg
Telefon 5644 35

Eine noch grössere Katastrophe: die Kündigung
Vielen Mietern werden die Festtage vermasselt, indem sie, meist völlig unerwartet, ihre Wohnungskündigung erhalten. Leider gibt das geltende Recht dem Hauseigentümer noch immer die Möglichkeit, auf jeden möglichen Kündigungstermin und ohne Begründung den eingeschriebenen Brief zu schicken. Immerhin haben die Mieter die Möglichkeit, einen Härtefall geltend zu machen und beim zuständigen Mietergericht eine Erstreckung des Mietverhältnisses zu beantragen. Auch hier muss eine Frist von 30 Tagen unbedingt beachtet werden. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Mieterverband!

Mieterverband Zürich, Tellstrasse 31, 8004 Zürich, Telefon 01/241 91 44. Öffentliche Sprechstunden: Montag 14 bis 16 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung (keine telefonischen Rechtsauskünfte).

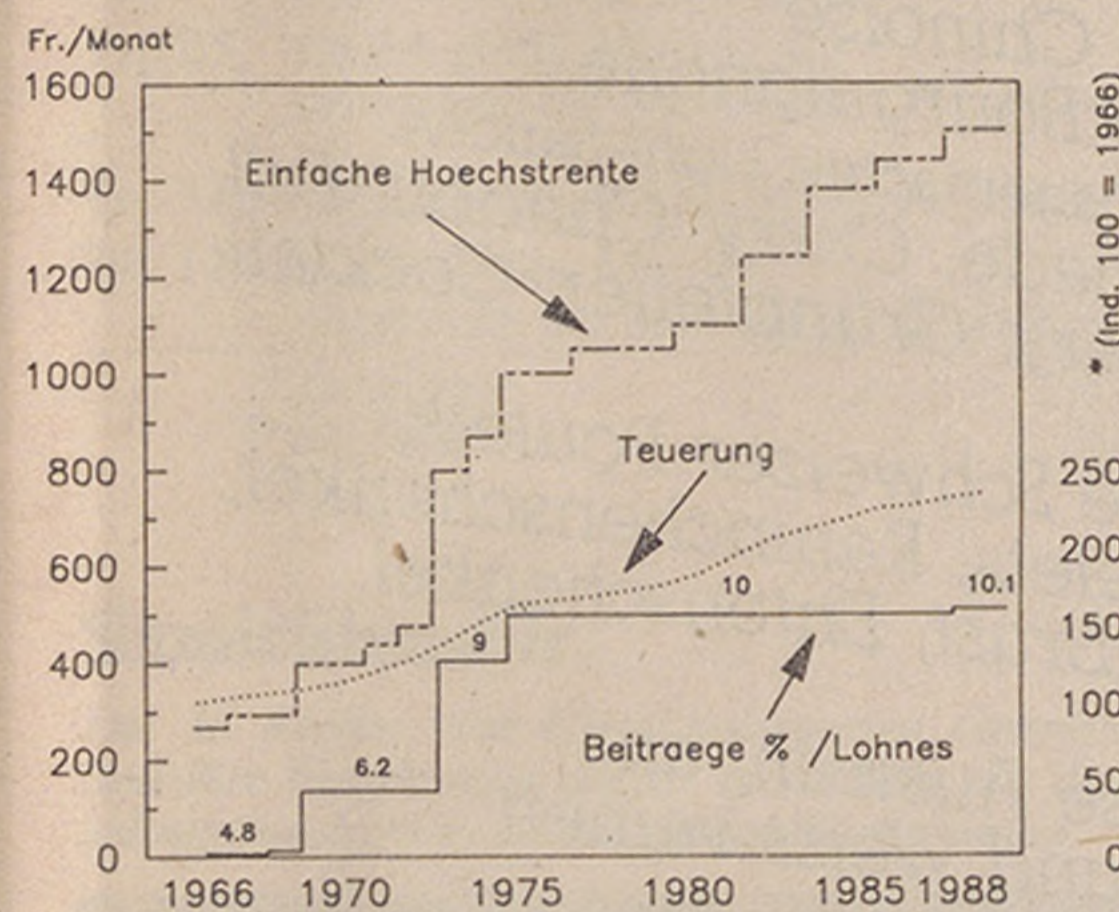
Der Kommentar

Sein Name war Schädelin
In der frühen Adventszeit ist, 69jährig, der Berner Klaus Schädelin gestorben. Von Haus aus Pfarrer, widmete er sich vor allem der Politik. **Einer Politik, wie er sie verstanden wissen wollte: Dienst am Bürger, und zwar ohne bürokratische Kinkerlitzchen und ohne amtliche Anmassung. Er stand als Berner Gemeinderat dem Fürsorgeamt vor und dessen «Kunden» väterlich zur Seite. Er setzte sich vor allem für die im Abseits ein, welche im allgemeinen keine grossen Fürsprecher haben, gratis schon gar nicht.**
Schädelin war auch bekannt vom Radio, wo er mit seinen «Zitlupe»-Artikeln unpräzise und unverdrossen, unverblümt, aber nie verletzlich sagte, was von ihm aus zu sagen war.
Ob er die kunstvollen Verflechtungen und Bezüge bewusst auf- und ausgebaut hat, wissen wir nicht; auf alle Fälle waren sie da und damit waren es auch die Gedankenverbindungen, die er heraufbeschwor. Es kam einem bei Schädelin etwas in den Sinn, auch wenn man ab und zu nicht alles unterschreiben mochte. Den Rechten, so Schädelin selber, war er zu links und den Linken zu rechts. Das wird also im allgemeinen gestimmt haben.
Was die «Satire darf», das hat Schädelin auch gewusst, nämlich alles. Aber auf die Spitze getrieben hat er nichts. Und bei allem wützte er seine gemühtlich vorgetragenen, lustigen und lustvollen Gedanken mit all ihrem Tiefgang durch Ironie, deren höchste Art die Selbstironie ist, welcher er sich nie entriet. Und manchmal schlug er mit doppelironischem Schmunzeln Saltos, dem Hörer überlassend, was dieser heraushören und -holen wollte.
Und nunmehr auch lesen: Zitlupe-Beiträge sind jetzt auch in Buchform zu haben.
Und natürlich nach wie vor sein «Eugen», mit vollem Titel: «Mein Name ist Eugen». Einer der besten Jugend- und Schelmen- und (manchmal abgrund-)tief humoristischen Romane. Er habe damit, so bescheiden war er, einfach etwas Lustiges schreiben wollen. Das hat er einfach (in mehr als einer Bedeutung) getan. Der «Eugen» ist zu recht ein Klassiker, der Junge und Ältere und Alte zu fesseln weiss; ein liebenswertes Werk.
Der Mann, der so vielen Freude gemacht hat und noch macht, der Schriftsteller, der nach diesem Werk weiserweise und im Gegensatz zu vielen Erfolgsautoren nichts mehr (als quasi Fortsetzung) geschrieben hat, ist nicht mehr. Im «Eugen» lebt er weiter. Der Name des Verfassers ist Schädelin.

Erhöhung der AHV/IV-Renten

Auf den 1. Januar 1988 werden die AHV/IV-Renten um durchschnittlich 4,16% erhöht, womit der in den Jahren 1986/87 eingetretenen Teuerung von rund 3% und der Lohnentwicklung von rund 5,4% je zur Hälfte Rechnung getragen ist. Die letzte Rentenerhöhung erfolgte am 1. Januar 1986 mit durchschnittlich 4,3%.

Pro Monat ergeben sich neue folgende Ansätze:	Mindest- und Höchstansätze
Ganze einfache Rente	Fr. 750.— Fr. 1500.—
Bisher	Fr. 720.— Fr. 1440.—
Ganze Ehepaarrente	Fr. 1125.— Fr. 2250.—
Bisher	Fr. 1080.— Fr. 2160.—



Renten, Beiträge und Preisindexe. Entwicklung 1966 bis 1988

Ausserdem treten am 1. Januar 1988 **bedeutsame Änderungen** auf dem Gebiet der Invalidenversicherung (IV) und der Erwerbsersatzordnung (EO) als Folge der 2. IV- und 5. EO-Revision in Kraft.

Ab diesem Datum wird der **AHV/IV/EO-Beitragsatz** für Arbeitgeber und Arbeitnehmer 10,1% (bisher 10,0%) betragen. Hinzu kommt der unveränderte Beitrag für die Arbeitslosenversicherung von 0,6% bis zum Betrag von Fr. 81 600.— pro Jahr. Diese Beiträge werden weiterhin hälftig von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen.

Der **AHV/IV/EO-Beitrag für Selbständigerwerbende** erhöht sich ebenfalls um 0,1% auf total 9,5% des AHV-pflichtigen Jahreseinkommens. Beträgt dieses mindestens Fr. 6100.—, aber weniger als Fr. 36 000.— gelten, wie bis anhin, verminderte Beitragssätze.

Die **Beitragsenerhöhung** ist auf die steigenden Kosten der IV, die feinere IV-Rentenabstufung und den notwendigen Abbau der jährlichen Betriebsdefizite der IV zurückzuführen. Die Anhebung des IV-Beitragssatzes von 1,0 auf 1,2% konnte jedoch durch eine Senkung des Beitrages für die EO von bisher 0,6 auf 0,5% etwas gemildert werden.

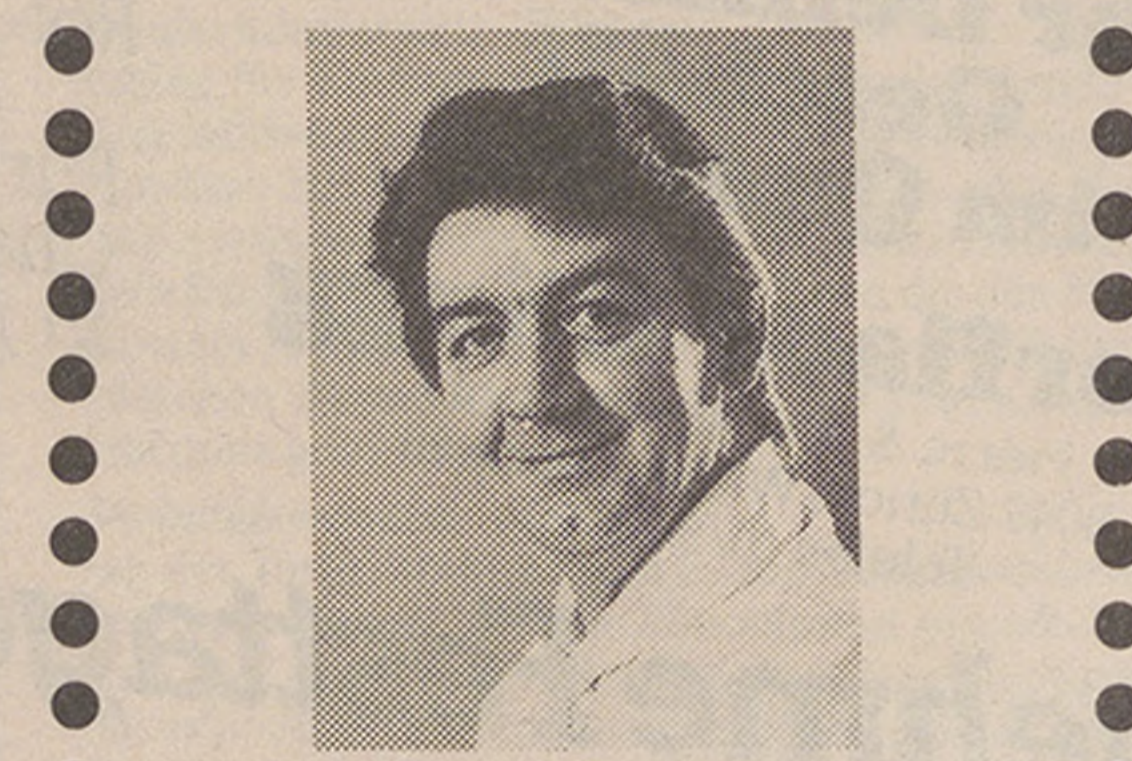
In der IV gilt ab 1988 anstelle des bisher zweistufigen ein dreistufiges Rentensystem. Versicherte mit einem Invaliditätsgrad von 40 bis 49% erhalten inskünftig eine nur in der Schweiz auszahlabare Viertelrente, in wirtschaftlichen Härtefällen eine halbe Rente. Bei einem Invaliditätsgrad ab 50% bzw. 66,2/3% wird, wie bis anhin, eine halbe bzw. eine ganze IV-Rente ausgerichtet.

Ab 1. Januar 1988 werden zudem die **IV- und EO-Taggelder** neu der Beitragspflicht unterworfen. Damit tragen auch diese Ersatzentkommen zur Rentenbildung bei.
Der **Höchstbetrag** des EO- und IV-Taggeldes wird von bisher Fr. 140.— ab 1. Januar 1988 auf Fr. 155.— angehoben. Die Entschädigung für Alleinstehende beträgt alsdann 15 bis 45% des Höchstbetrages (bisher 12 bis 35%). Alleinstehende Rekruten erhalten neu eine EO-Entschädigung von Fr. 24.— (bisher Fr. 17.—).

Die **AHV-Ausgleichskassen** und **AHV-Gemeindezweigstellen** sind gerne bereit, mit weiteren Auskünften zu dienen. Die Adressen finden sich auf der letzten Seite der Telefonbücher.

Zürich-Regensdorf MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel

01/840 25 20 Telex 825888



Jazz in der Dorfbeiz

Mit fetzigem Jazz starten wir in der Dorfbeiz ins neue Jahr. Merken Sie sich also den Mittwoch, **6. Januar 1988** (Dreikönigstag).

Dann geht nämlich mit den **New Harlem Ramblers** und typisch amerikanischer Küche die erste «88-iger Session» ab.

Unbedingt reservieren!

Ihr Dorfbeizwirt
Werner Wiese



Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen, vertrauen Sie uns.

R. Heuberger
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf
Dällikerstrasse 42
(hinten ref. Kirche)
840 01 01

Brillen
Kontaktlinsen
Kinderbrillen

SKA-Vorsorge 3. Säule

Die Vorsorge für Alter, Invalidität und Tod ruht in der Schweiz auf drei Säulen. Zur AHV/IV (1. Säule) ist ab 1. Januar 1985 die obligatorische berufliche Vorsorge (2. Säule) gekommen. Damit soll garantiert werden, dass Ihnen nach der Pensionierung rund 60 Prozent des letzten Monatssalärs zur Verfügung stehen.



Die 3. Säule bietet Ihnen jetzt die Möglichkeit der privaten freiwilligen Vorsorge, mit steuerlichen Vorteilen.

Die jährlich für die zweckgebundene Selbstvorsorge einbezahlten Sparbeiträge können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Die zulässigen Beträge lauten: — Für Arbeitnehmer und Selbstständigerwerbende mit 2. Säule Fr. 4150.—. — Für Arbeitnehmer und Selbstständigerwerbende ohne 2. Säule jährlich bis 20 Prozent des Erwerbseinkommens, jedoch höchstens Fr. 20 735.—.

Das sich bildende Kapital und dessen Zinsen bleiben bis zur Auszahlung des Endkapitals von Bundes-, Kantons- und Gemeindesteuern befreit. Eine Verrechnungssteuer wird ebenfalls nicht erhoben. Ausserdem ist bei der direkten Bundessteuer sowie im Kanton Zürich das geäußerte Sparkapital bei der Auszahlung getrennt vom übrigen Einkommen zum vorteilhaften Rentensatz zu versteuern. Deshalb können wir Ihnen mit Sicherheit sagen: Die SKA-Vorsorge 3. Säule wird sich nicht erst im Alter auszahlen, sondern schon bei Ihrer nächsten Steuerrechnung.

Der aktuelle Zinssatz für das SKA-Vorsorgekonto 3. Säule beträgt 5 Prozent p.a., Anpassung erfolgt per 1. Mai und 1. November, basierend auf der durchschnittlichen Rendite für Obligationen der beiden schweizerischen Pfandbriefinstitute, aber mindestens dem Zinssatz der 8jährigen Kassenobligationen der SKA.

Sollten Sie den möglichen Jahreshöchstbetrag noch nicht voll ausgenutzt haben, so können Sie dies noch bis zum 31. Dezember dieses Jahres nachholen.

Das Team der SKA Höngg wünscht Ihnen allen einen fröhlichen Jahreswechsel und alles Gute für das kommende Jahr.

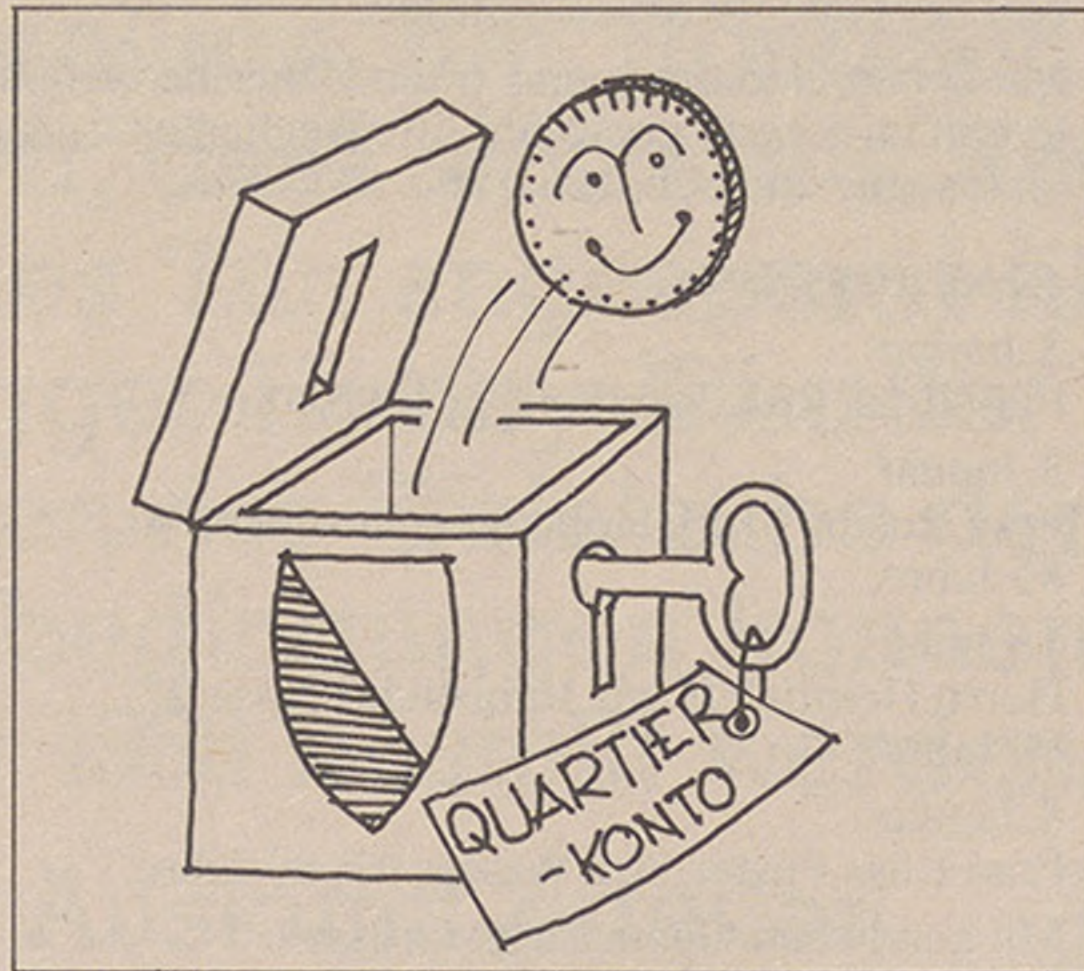
Mutationen bei der Pflichtfeuerwehr

Entlassungen

Unter Verdankung der geleisteten Dienste werden auf Jahresende 1987 aus dem aktiven Feuerwehrdienst entlassen: Kp 11/Höngg: Oblt Emil Wegmann (25 Dienstjahre), Lt Hans-Heinrich Pfister (20 Dienstjahre).

Wohnliche Quartiere durch Eigeninitiative der Bevölkerung

Wünschen Sie sich schon lange eine wohnlichere Strasse, einen Spielplatz oder nur ein Häuschen auf dem Spielplatz, einen Handlauf, einen Schaukasten zum Bekanntmachen von Quartieraktivitäten, aber es fehlen die Mittel?



Das Quartierkonto macht's möglich.

Konkrete Bedürfnisse der Quartierbewohner sind der Verwaltung oft nicht bekannt, viele kleinere Quartieranlagen bleiben im Getriebe der Stadtverwaltung stecken oder können nicht realisiert werden, weil sie nicht eindeutig in den Zuständigkeitsbereich einer bestimmten städtischen Dienstabteilung gehören. Das Quartierkonto (früher Wohnlichkeitsfonds) erlaubt es nun, ohne langes Hin und Her unkonventionelle, rasch realisierbare Verbesserungsvorschläge aus der Bevölkerung zu berücksichtigen und auszuführen. Das Quartierkonto wird

durch das Stadtplanungsamt betreut, welches der Bevölkerung auch als Führer durch den Amtsdschungel dienen kann.

Was kann mit Hilfe des Quartierkontos realisiert werden?

Für jedes Projekt, das der Verschönerung und der besseren Wohnlichkeit des Quartiers und nicht nur privaten Interessen dient, können Mittel aus dem Quartierkonto bereitgestellt werden. Es muss sich jedoch nicht um ein Vorhaben auf öffentlichem Grund oder in einer Liegenschaft der Stadt handeln.

Bereits über 100 Massnahmen wurden bis jetzt ganz oder teilweise aus dem Quartierkonto finanziert, so zum Beispiel durch Beiträge an die Realisierung von Wohnstrassen, von Spielplätzen auf öffentlichem und privatem Grund, von Fussgängerbrücken und -Unterführungen in den stadtnahen Wäldern, von Spazierwegen, sowie an das Pflanzen von einzelnen Bäumen, die Erstellung von Quartierbrunnen, an Sitzplätze, an die Einrichtung von Kompostplätzen und an die Begrünung eines asphaltierten Vorgartens. Im sozialen Bereich wurden Beiträge an die Schaffung von Quartiertreffpunkten, Spielgruppenräumen und an die Einrichtung eines Theatersaales ausgerichtet. Für ein Gemeinschaftszentrum konnte ein Pony, für ein anderes eine Spielzeugkiste finanziert werden.

Wer kann das Quartierkonto beanspruchen?

Vereine, Bewohnergruppen, aber auch Einzelpersonen können ihre Vorschläge beim Stadtplanungsamt einreichen.

Herr A. Brunner (Telefon 216 26 47) erwartet Ihr Projekt, Ihre Idee und Fragen. Er steht Ihnen auch beratend zur Seite und gibt gerne Auskunft über das genaue Vorgehen. Stadtplanungsamt Zürich

VBZ Züri-Linie — Die neuen Angebote

Regenbogen 25 — Die Karte für Jugendliche bis 25, Fr. 30.— im Monat, frei übertragbar!

Regenbogen 25 bietet im Vergleich zum heutigen Schülerabonnement (für Kinder von 6 bis 16 Jahren) eine Ermässigung von Fr. 6.— pro Monat (16 Prozent); für Lehrlinge und Studenten reduziert sich der Preis von heute Fr. 45.— um Fr. 15.— (33 Prozent). Bei der Gestaltung dieses Angebotes stüt-

zen sich die VBZ auf Marktanalysen, die zeigen, dass gerade bei der Altersgruppe der 16- bis 25jährigen ein zusätzliches Marktpotential vorhanden wäre, das mit einem entsprechenden preiswerten Angebot zur vermehrten Benützung des öffentlichen Verkehrs motiviert werden könnte. Besonders bei dieser Altersgruppe stellt der Preis des öffentlichen Verkehrsmittels ein wichtiges Entscheidungskriterium dar. Im Alter zwischen 18 und 25 Jahren fällt auch oft der Entscheid zum Kauf des ersten Autos und dies bedeutet für die VBZ in vielen Fällen den Verlust von Kunden, die später nur schwer wieder zurückgewonnen werden können. Den VBZ scheint es deshalb besonders lohnend, ein auf die spezifischen Bedürfnisse dieser potentiellen Kundengruppe ausgerichtetes Angebot zu schaffen.

Familienkarte

Die Familienkarte der SBB wird auch für Fahrten auf dem Stadtnetz der VBZ Züri-Linie anerkannt. Den auf der Karte eingetragenen Kindern bis 16 Jahren wird freie Fahrt und den Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren die Fahrt zum Kinderfahrpreis gewährt, wenn sie in Begleitung der Eltern oder eines Elternteils fahren. Bei Benützung der SBB-Familienkarte, die kostenlos auch an jeder VBZ-Verkaufsstelle bezogen werden kann, benötigen die Eltern einen normalen gültigen Fahrausweis aus dem VBZ-Sortiment. Dieses Angebot ist eine Ergänzung zur Jugendkarte. Die VBZ haben festgestellt, dass von den Angehörigen der Altersgruppe 6 bis 16 Jahre relativ wenige Abonnemente benutzt werden. Obwohl diese Altersgruppe ungefähr 10 Prozent der Gesamtbevölkerung stellt, werden nur knapp 1,3 Prozent der Monatskarten an sie verkauft. Noch nicht schulpflichtige Kinder fahren unregelmässig und dann meist in Begleitung Erwachsener mit Tram und Bus. Für diese Kundengruppe stellt die Anerkennung der SBB-Familienkarte in attraktives, familienfreundliches Angebot dar.

Diese Angebote bleiben unverändert günstig:

Die Regenbogenkarte. Preis unverändert: Fr. 45.— pro Monat, Fr. 495.— pro Jahr.

Die Tageskarte für nur 5 Franken.

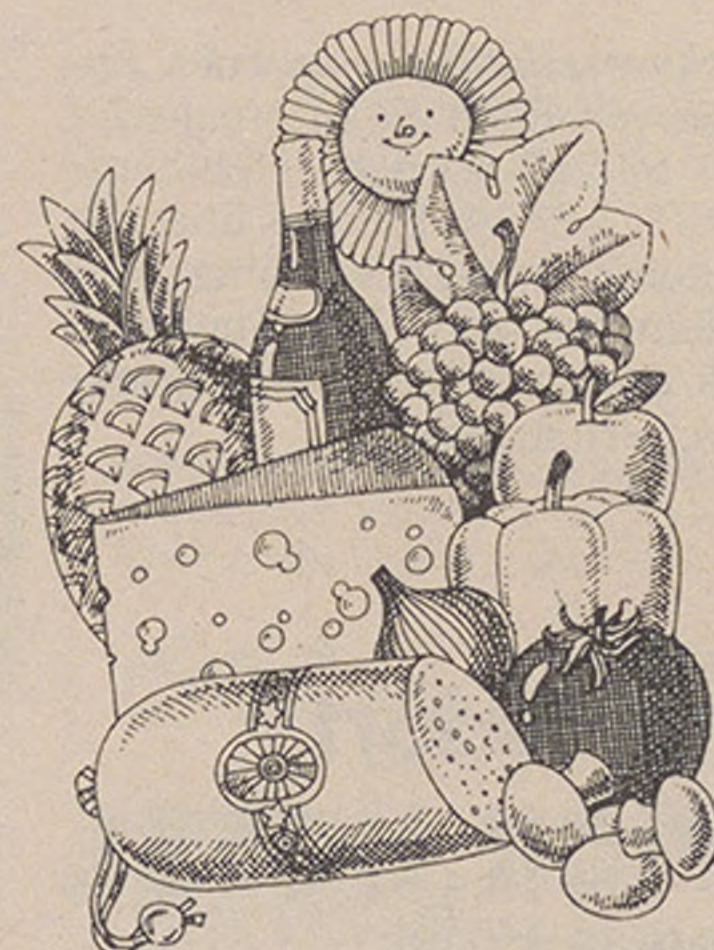
Typ 20 für alle Jugendlichen ab 16 bis 20, gegen Ausweis; auch für Schüler und Lehrlinge über 20, täglich unbeschränkt Fr. 45.— im Monat.

Für Ihre Festtags-Party

Haus-, Gänseleber- und Lachsfilet-Pasteten
Handgeschnittener Grönland- und Norwegen-Lachs
Frischgekochte chinesische Riesencrevetten
Grönland-Crevetten, Crevetten-Cocktail
Hausgemachte Pastetenfüllung, Pilzragout
Rindfleisch Stroganoff
Rehpfeffer mit Zutaten

Nicht vergessen unsere bestbekanntesten
Chäs-Fondue-Mischungen

Wir wünschen Ihnen allen frohe und angenehme Festtage



Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier

Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/56 83 30

Fondue Chinoise
Fondue Bourguignone
Dazu hausgemachte Light-Saucen:
Remoulade, Curry, Chnobl, Dill,
Pommery, Grünpfeffer, Cocktail.

Frische Schweizer Poulets,
Coquelets, Kaninchenschenkel,
Entenbrust, Entenschenkel.

Grosse Auswahl an
Rot- und Weissweinen

Für Ihre Neujahrsparty
Champagner —
in jeder Preislage

Monika und Pierre Chassot
und Personal

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Silvester, 31. Dezember 1987
In der Kirche
Ökumenischer Silvestergottesdienst
Pfr. H. U. Oggenfuss und Herr Hänsl
Neujahr, 1. Januar 1988
in der Kirche; Neujahrsgottesdienst
Pfr. Christian Zangger
Sonntag, 3. Januar 1988
Pfr. Karl Stokar
Anschliessend Kirchenkaffee
im Sonnegg
Wochenveranstaltungen
Mittwoch, 6. Januar 1988
bis 17.30 Uhr Café für alle
im Sonnegg
Freitag, 8. Januar 1987
12.00 Mittagessen im Sonnegg

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 3. Januar 1988
8.30 Predigt, Pfr. P. Bommeli
Mittwoch, 6. Januar 1988
19.30 Bibelabend

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 3. Januar 1988
9.30 Predigt, Pfr. P. Bommeli

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

Mittwoch, 30. Dezember 1987
heilige Messe
Donnerstag, 31. Dezember 1987
Ökumenischer Gottesdienst zum
Jahresschluss in der reformierten
Kirche

Freitag, 1. Januar 1988 Hochfest der Gottesmutter Maria Welfriedenstag

9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt
Samstag, 2. Januar 1988
17.15 Beichtgelegenheit (Pfr. Berther)
18.00 Vorabendmesse mit Predigt
Sonntag, 3. Januar 1988
Erscheinung des Herrn
8.45 Beichtgelegenheit
9.15 Heilige Messe mit Predigt
Neujahr-Apéro
11.00 Familiengottesdienst
Kinderhütendienst im Club 1
Neujahr-Apéro
Opfer die für Diaspora- und Berg-
pfarreien Riemensalden SZ, Rivera
TI, Mase VS
Montag, 4. Januar 1987
9.00 Heilige Messe
Dienstag, 5. Januar 1988
19.30 Abendmesse
Mittwoch, 6. Januar 1988
9.00 Frauengottesdienst
Anschliessend Kirchenkaffee
Donnerstag, 7. Januar 1988
8.30 Rosenkranzgebet
9.30 Heilige Messe

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Schiessverein Höngg

Endschiessen in Höngg
Samstag, 2. Januar 1988, Nachmittag von
14.00 bis 17.00 Uhr, Berchtoldstag-
schiessen
Präsident: Theo Meier, Badenerstrasse 78,
8048 Zürich, Telefon 4323757

CVJM-Jungeschar Züri 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere
Informationen erhaltet ihr bei Walti Zweifel,
Wehntalerstrasse 187, 8046 Zürich, Telefon
57 87 70 oder bei Stefan Sieber, Georg
Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel.
57 19 63.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege
Telefon-Präsenzzeit 13.00 bis 14.00 Uhr und
18.00 bis 19.00 Uhr.
Sr. Vreni Bürgliesser Telefon 56 85 12
Sr. Hildegard Job Telefon 853 26 53
Sr. Martha Ben-Najah Telefon 62 12 48
Kassiererin: Tel. G 462 25 04
Rita Holenstein Tel. P 42 67 96

Abt. Hauspflege

Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von
08.00 bis 10.00 Uhr.
Vermittlerin
Susanne Tüscher Telefon 56 14 20

Krankmobilen-Magazin Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon
56 35 52, 56 87 56.

Männerchor Höngg

Kommen Sie doch zum Männerchor Höngg.
Sie können zuerst auch «schnuppern».
Anmeldungen an W. Giger, Präsident, Tele-
fon 56 66 12. Gesangsproben: Jeweils Mit-
wochabend 20.00 bis 22.00 Uhr.

Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref.
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190,
in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch
zum gegenseitigen Kennenlernen, würde uns
sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue
Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal:
Frau Fehr, Nr. 750 06 41 oder Frau Hekler Nr.
56 93 16.

Hauserstiftung Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Das erneuerte Haus ist seit 1. Oktober 1987
voll besetzt im Betrieb.
Interessenten können sich aber auf die War-
tliste setzen lassen. Anmeldungen nehmen
entgegen die Heimleiterin Selma Jufer und
die Präsidentin des Stiftungsrates, Frau Mar-
grit Stokar, Gässli 11, 8049 Zürich-Höngg,
Telefon 56 47 11.

Da der Umbau ohne Subventionen durchge-
führt wurde, sind Spenden und Vergabungen
sehr willkommen. Diese können einbezahlt
werden auf unser Bankkonto bei der Zürcher
Kantonalbank Höngg oder auf Postcheck-
Konto 80-16299-5.
Bisher sind uns immer wieder viele und teils
grosse Beträge zugekommen; besonders er-
folversprechend sind Hinweise in Todesan-
zeigen.

Alle Spenden helfen uns, die Bauschuld zu
verringern und im Namen unserer Pensionä-
re danken wir dafür ganz herzlich.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen Fit-
ness-Training mit Musik. Für eine Probestun-
de sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus Wipkingen (ausgenommen
Schulferien). Streicher und Bläser sind stets
willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft.
Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon
56 05 41.

Standschützen Höngg

Samstag, 2. Januar 1988, Berchtoldstag-
schiessen, von 14.00 bis 16.00 Uhr
Präsident: Werner Rothmayr, Bauherrenstr.
15, 8049 Zürich, Tel. P. 56 47 42, G.
56 52 11.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr
— ohne Zuschlag — geöffnet.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapo-
theken durch die Ärzte-Telefonzentrale —
Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Silvester, 31. Dezember 1987 und
Neujahr, 1. Januar 1988

Serie 13

Elephanten-Apotheke, Marktgasse 6, Halte-
stelle Rathaus, Telefon 251 42 66
Apotheke zur Bleiche, Bleicherweg 46,
Haltestelle Stockerstrasse, Telefon
201 17 25
Morgental-Apotheke, Albisstrasse 39,
Haltestelle Morgental, Telefon 482 05 44
Bären-Apotheke, Kalkbeistr. 131, Halte-
stelle Goldbrunnenplatz, Telefon 462 41 44

Apotheke Witikon, Witikonstrasse 295, im
Einkaufszentrum, Haltestelle Carl Spitteler-
Strasse, Telefon 53 10 40

Apotheke 11 (Volksapotheke), Querstrasse
Nr. 15—17, Haltestelle Querstrasse,
Telefon 311 86 65

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Samstag, 2. Januar 1988

Serie 14

Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11, Halte-
stelle Rennweg/Augustiner, Tel. 211 40 45
Apotheke Wiedikon, Kalkbreitestrasse 67,
Haltestelle Idrastrasse, Telefon 462 64 64
Letzi-Apotheke, Winterthurerstrasse 84,
Haltestelle Letzistrasse, Telefon 361 03 97
Grimsel-Apotheke, Badenerstr. 643, Halte-
stelle Grimselstrasse, Telefon 432 22 50
Ueberland-Apotheke, Ueberlandstrasse 25,
Haltestelle Waldgarten, Tel. 312 11 24
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Sonntag, 3. Januar 1988 bis
Freitag, 8. Januar 1988

Serie 15

Rosen-Apotheke, Niederdorfstrasse 11/Am
Hirschenplatz, Haltestelle Rudolf Brun-
brücke, Telefon 251 51 09
Helvetiaplatz-Apotheke (Volksapotheke),
Haltestelle Helvetiaplatz, Tel. 41 31 09
Hirsch-Apotheke, Kalkbreitestrasse 124,
Haltestelle Milchbuck, Telefon 361 07 40
Hirslanden-Apotheke, Forchstrasse 193,
Haltestelle Wettlistrasse, Telefon 53 24 00
Albis-Apotheke, Albisriederstrasse 330,
Haltestelle Fellenbergstrasse, Tel. 492 13 10
Apotheke am Wipkingergässli, Höngger-
strasse 40, Haltestelle Wipkingen Telefon
44 43 50
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Für diese Fahrausweise gelten neue Preise:

Einzelbillette	Kurzstrecke	Langstrecke
Erwachsene	Fr. 1.50	Fr. 2.—
1 Kind	Fr. 1.50	Fr. 1.50
2 Kinder	Fr. 1.50	Fr. 2.—

Kinderwagen werden gratis befördert, Hunde zum Kindertarif, Fahrräder zum Erwachsenentarif.

Mehrfahrtenkarten

Gelb: 13 Kurzstreckenfahrten (Fr. 1.15 pro Fahrt)	Fr. 15.—
Blau: 13 Langstreckenfahrten (Fr. 1.53 pro Fahrt)	Fr. 20.—

Abonnemente für alle

Typ 10 für alle Tage unbeschränkt	Fr. 72.—*
Typ 11 für Werkstage (Montag bis Samstag) unbeschränkt	Fr. 65.—*
Typ 15 für alle Tage bis 9 und ab 15 Uhr Samstag und Sonntag unbeschränkt	Fr. 65.—*
Typ 16 für Werkstage bis 9 und ab 15 Uhr Samstag unbeschränkt	Fr. 60.—*
Typ 110 für alle Tage unbeschränkt	Fr. 792.—**
Typ 115 für alle Tage bis 9 und ab 15 Uhr Samstag und Sonntag unbeschränkt	Fr. 715.—**

Jugend und Senioren

Typ 21 für Volksschüler bis 16 Jahre täglich unbeschränkt	Fr. 36.—*
AHV-IV Abonnemente: Nur für in der Stadt Zürich wohnhafte AHV-IV-Bezüger. Erstmaliger Bezug im Abo-Büro Shopville. Ab 15. Februar 1988 auch am Tessinerplatz (Bahnhof Enge) täglich unbeschränkt gültig	Fr. 40.—*
Typ 22 täglich gültig, Mo-Fr nur ausserhalb der Stosszeiten	Fr. 20.—*
Typ 122 täglich unbeschränkt gültig	Fr. 440.—**
Typ 125 täglich gültig, Mo-Fr ausserhalb der Stosszeiten	Fr. 220.—**

* Im Monat
** Im Jahr

Samichlausfür

Die 18 Kinder vom Kleinkindergarten Ottenberg und ihre Geschwister führen uns Eltern mit ihren selbstgemachten Laternen zum «Müseli» hinauf.



Von weit her sehen wir ein Feuer brennen. Ob der Chlaus schon da ist? Die Kinder gehen schneller. Tatsächlich, da steht er am Feuer mit der Laterne und dem grossen, prall gefüllten Sack. «Kommt doch näher, Kinder!» muntert der Chlaus die Kinder auf. Nur zögernd schliesst sich der Kreis ums Feuer. Jedes Kind ruft er mit Namen zu sich, liest aus dem dicken, braunen Buch vor und überreicht ihm ein Säcklein. Nicht alle wagen sich mutig vor, doch der Chlaus weiss auch für diese Rat. Allmählich löst sich die Spannung, und die Kinder plaudern fröhlich mit dem Chlaus und singen mit Frau Kunz, der Kindergärtnerin, «Was isch säb für äs Liechtl...» Einen grossen «Grüttibänz» zieht der Chlaus aus dem Sack und gibt ihn Frau Kunz zum Dank für all die fröhlichen, wohlgestalteten Stunden im «Chindsgi». Wir Eltern können dem Chlaus nur beipflichten. Die Kinder scharen sich um den Chlaus, und dieser verabschiedet sich: «Liebe Kinder, behaltet meine Worte wohl und übers Jahr trefte ich euch wieder hier.» Ist auch ihr Kind übers Jahr mit dabei?

VBZ Züri-Linie

Tarifanpassungen

Bei den auf den 1. Januar 1988 realisierten Tarifmassnahmen handelt es sich nicht einfach um eine willkürliche Tarifierhöhung, die linear das ganze Angebotssortiment auf ein teureres Niveau katapulsiert; vielmehr geht es dabei um eine von den Markterwartungen und den verusachten Verkaufsaufwendungen geleitete Tarifkorrektur und Sortimentsabrundung, die bereits im Hinblick auf den kommenden Verkehrsverbund im Kanton Zürich erfolgt.

Erfolg der Regenbogenkarte motiviert

Sehr bedeutend waren bei der Gestaltung der neuen Angebote die Erfahrungen mit der Regenbogenkarte — einer echten Erfolgsposition der VBZ Züri-Linie. Sie zeigt einen klaren Trend auf, weg von den Einzelbilletten zu preisgünstigen, übertragbaren Monats- oder Jahreskarten. Bereits heute haben schon fast jeden Monat gegen 100 000 Zürcherinnen und Zürcher mit der handlichen, modisch gestylten Plastikkarte die Benützungsberechtigung für die VBZ Züri-Linie in ihrer Hand- oder Westentasche. Jeden Tag während 19 Stunden, 365 Tage im Jahr! Gegenüber dem ersten Regenbogenjahr (1985) konnten die VBZ dieses Jahr — in der Zeit von Januar bis September — die Verkäufe der Regenbogenkarte um ganze 26,7 Prozent steigern. Die aus diesem Markterfolg resultierenden Mehreinnahmen kompensieren heute die anfänglich bei den Einzelbilletten und Mehrfahrtenkarten eingetretenen Einnahmeverluste. Diese eindeutige Erfolgsposition gilt es zu verstärken. Mit einem attraktiven Angebot für Jugendliche bis 25 Jahre erschliessen sich die Verkehrsbetriebe neue, interessante Zielgruppen, die sie zur vermehrten Benützung des öffentlichen Verkehrs motivieren möchten. Aufgrund von Markteinschätzungen setzen sich die VBZ zum Ziel, monatlich 40 000 Stück der Karte Regenbogen 25 abzusetzen. Weitere zusätzliche Kunden sollen mit der Schaffung einer Regenbogenkarte für das Netz der Regionalen Verkehrsbetriebe gewonnen werden. Massgebend für den Verkaufserfolg der Regenbogenkarte sind nach Einschätzung der VBZ Züri-Linie folgende Merkmale: das sehr gute Preis-Leistungsverhältnis, die freie Übertragbarkeit des Fahrausweises, die unkomplizierte administrative Abwicklung beim Verkauf, die attraktive visuelle Gestaltung der Karte sowie die emotionale Werbung und Verkaufsförderung. Selbstverständlich ist neben der Preis- und Fahrausweigestaltung der Ausbau und die Attraktivitätssteigerung des Leistungsangebotes (Stichwort: Züri-Linie 1990) von entscheidender Bedeutung für den Markterfolg.

Marktpreis des Kurzstreckenbilletes liegt über einem Franken

Etwas in die Schlagzeilen geraten bei den Diskussionen um die Tarifierhöhung ist zweifellos der 50%ige Aufschlag auf dem Kurzstrecken-Einzelbillett. Einzelbillette werden fast ausschliesslich über Billettautomaten verkauft, was ausserordentlich hohe Verkaufskosten zur Folge hat. Jedes verkaufte Billett verursacht Kosten von über 30 Rappen für Automatenunterhalt, Münzverarbeitung, Kapitaleinsatz und Administration. Das Kurzstreckenbillett wird hauptsächlich im Innenstadtbereich verkauft, wo auch das attraktivste Angebot bereitgestellt wird. Es darf deshalb als gesichert gelten, dass der effektive Marktpreis eines Kurzstreckenbilletes deutlich über einem Franken liegt. Das Kurzstreckenbillett dient aber auch gleichzeitig als Kinderfahrausweis. Während ein 50%iger Aufschlag für Kurzstreckenfahrer — wie dargelegt — verkraftbar scheint, wäre diese Preiserhöhung für Familien mit Kindern doch recht massiv. Aus diesem Grunde anerkennt die VBZ Züri-Linie auf dem Stadtnetz die SBB-Familienkarte, die den Kindern bis 16 Jahren freie Fahrt und den Jugendlichen zwischen 16 und 25 Jahren die Fahrt zum Kinderfahrpreis gewährt.

Verbundvisionen

Bei der Tarifgestaltung geht es den Verkehrsbetrieben auch darum, die seit Jahrzehnten gewucherte und von den verschiedensten Interessengruppen beeinflusste Sortimentspalette für den Kunden wieder übersichtlicher zu machen. Besonders im Angebot der Regionalen Verkehrsbetriebe konnten entscheidende Erfolge erzielt werden. In diesem Sinne leisten die VBZ auch wichtige Vorarbeiten für den geplanten Zürcher Verkehrsverbund. Sollten die Zürcher Stimmbürger diesem Vorhaben am 6. März 1988 zustimmen, könnte eine Vision der VBZ Züri-Linie, ein Versuch mit einem kleinen Abo-Verbund zwischen VBZ-SBB-SZU-FB, vielleicht schon 1988 Wirklichkeit werden. Die VBZ werden sich im Interesse ihrer Kunden dafür einsetzen.

VBZ Züri-Linie

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00–9.00 Uhr; Planaufsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheiden innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Kürbergstrasse 25 und anstelle Nr. 23, An- und Umbau mit Änderung der Dachform, 1 Wohnhaus, 1 Autocinstellhalle für 5 Autos und 2 Parkplätze für 4 Autos, Wohnbauzone A, Höggerberg, U. Weidmann, Kürbergstrasse 25.

Zürich, 18. Dezember 1987, Baupolizei

Kopfweg kommt nicht von nichts

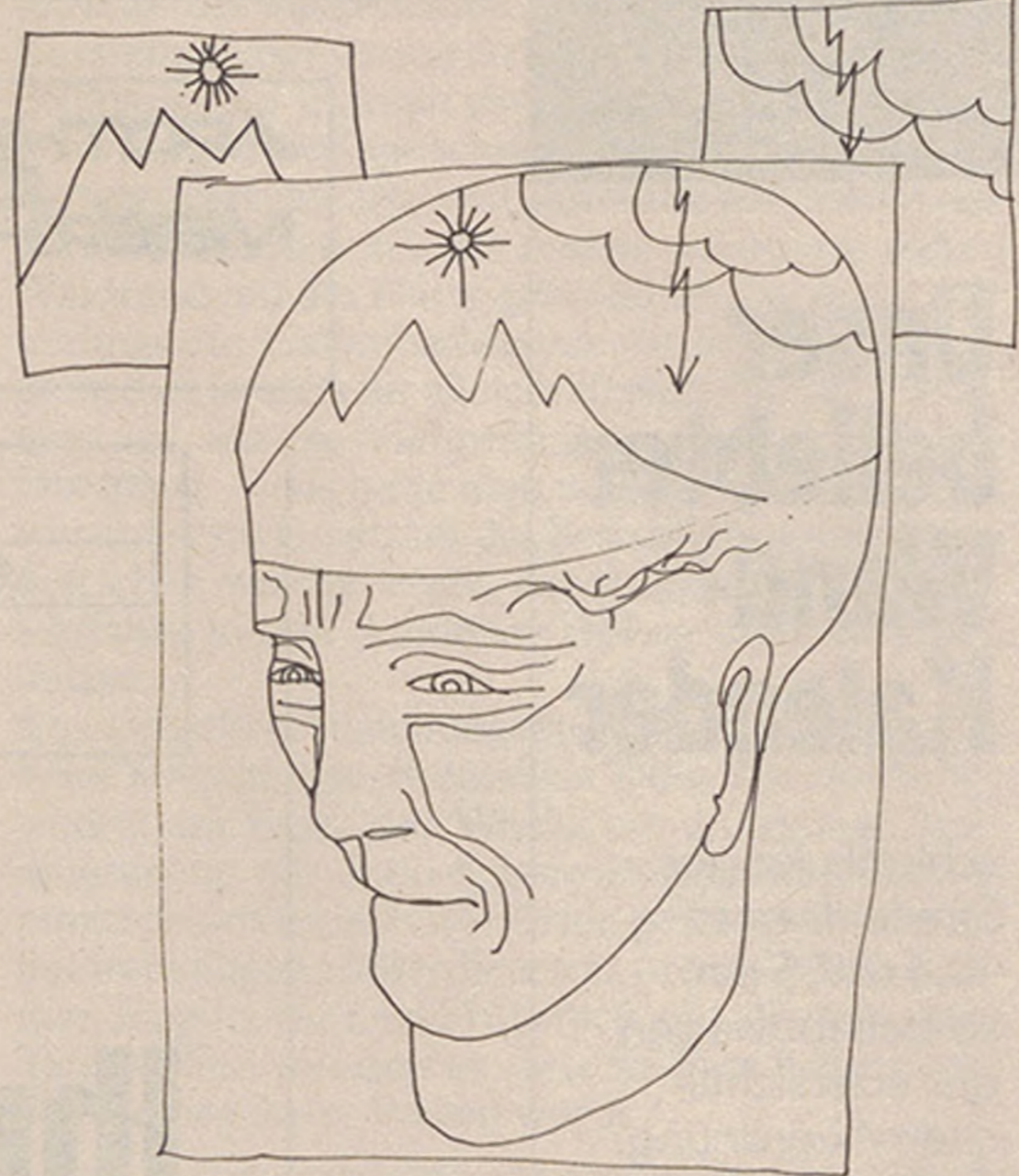
Kopfweg haben die meisten, aber krank sind wenige: Über 70% der Schweizer zwischen 18 und 65 haben zeitweise Kopfweg. Doch weniger als 1% aller Kopfschmerzen sind Ausdruck einer Krankheit. Meist sind dann andere Krankheitszeichen dabei, wie etwa der verhoekte Schnupfen bei Kieferhöhlenentzündung.

Kopfweg sonst gesunder Menschen ist am häufigsten. Es gibt viele Arten, vom Kater, dessen Ursache nur zu bekannt ist, bis zur schlimmsten Migräne. Etwa 15% der Frauen und 10% der Männer haben Migräne: Kopfweghatten mit Übelkeit, Erbrechen und Überempfindlichkeit auf Licht, Lärm und Gerüche, begleitet von chemischen Veränderungen im Blut und Urin. Bei anderen Kopfwegarten fehlen Begleiterscheinungen.

Darum hat man bei Laboruntersuchungen fast nichts gefunden ausser Muskelverspannungen (die aber bei Migräne besonders schlimm sind). Man nennt sie deshalb «Spannungskopfschmerzen». Beschädigungen des Körpers können wir heute immer besser feststellen und behandeln. Schwieriger wird es, wenn auch mit teuersten Geräten kein Schaden nachweisbar ist. Bei Migräne und «Spannungskopfschmerzen» ist das aber der Fall. Patienten, die viel darunter leiden, laufen von Arzt zu Arzt und hören immer wieder, «Ihnen fehlt nichts». Sie klagen dann: «man nimmt mich nicht ernst», «man stellt mich als Simulanten hin», «der meint, es ist alles nur psychisch». Solche, sogenannt funktionelle Störungen sind aber weder simuliert noch eingebildet und auch nicht «nur psychisch». Der Körper reagiert mit solchen Schmerzen, wenn die Lebensweise unzumutbar wird, weil sie nicht zur eigenen Natur passt.

Kopfweg ist ein Alarmsignal

Funktionelle Kopfschmerzen wie Migräne kommen zwar in jedem Alter vor, zwischen 18 und 65 sind sie aber am häufigsten, in dem Alter also, in dem wir alle «ran müssen», erwerbstätig sind und damit im



Das Wetter im Kopf drin kann mehr Kopfweg machen als das draussen. Wenn Sie finden, Ihr Kopfweg zeige Wetterwechsel an, können Sie beim nächsten Kopfweg Telefon 25 55 08 anrufen und der Forschung über Wetterabhängigkeit weiterhelfen. (Illustration H. Isler)

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Biber, Heinrich, geboren 1907, von Zürich und Thalwil ZH, Witwer der Bertha geb. Huber; Apenzellerstrasse 29.

Giovannini, Walter, geboren 1903, von Zürich und von Zell ZH, Gatte der Margaretha geb. Hug; Heizenholz 11.

restaurant rebstock taverne

Rebstockweg 19
am Meierhofplatz
Zürich-Höngg
Telefon 56 85 55

Täglich geöffnet

Öffnungszeiten über die Festtage

31. Dezember 1987
7.00 bis 17.00 Uhr offen

1. bis und mit 3. Januar 1988 geschlossen

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und bedanken uns für Ihre Treue.

Alles Gute im neuen Jahr!

Fam. Medaglia und Holstein und Mitarbeiter

Regensdorferstrasse anstelle Nr. 15, 17, 3 Wohn- und Geschäftshäuser, Zone B, Liberale Baugenossenschaft Högge-Wipkingen, Vertreter: Bryner & Partner Architekten, Höschgasse 30.

Regensdorferstrasse 74, unterirdischer Anbau mit Doppelgarage, Änderung der Vorgartengestaltung und Umbau, Zone D, J. Casutt, Vertreter: Architekturbüro H. Koella AG, Nordstrasse 31.

Zürich, 15. Dezember 1987, Baupolizei

Im Teufelskreis Überforderung – Kopfweg – Pille – Sucht: Denken statt schlucken!

Die meisten Leute meinen, Kopfweg sei einfach ein Schmerz, der durch Schmerzmittel beseitigt werden müsse. Das kann aber nur gut gehen, wenn Schmerzmittel selten, höchstens an drei Tagen im Monat, genommen werden. Bei häufigerer Einnahme gewöhnt sich der missbrauchte Körper an ihre wohltätige Wirkung und sorgt dann selbst dafür, dass er mehr davon bekommt, indem er mehr Kopfweg produziert. Die quälendsten chronischen Kopfschmerzzustände, die durch nichts zu bessern sind, sind auf diese Art entstanden und können nur durch Verzicht auf alle Sofort-Mittel (Schmerz-, Schlaf- und Beruhigungsmittel) wieder normalisiert werden.

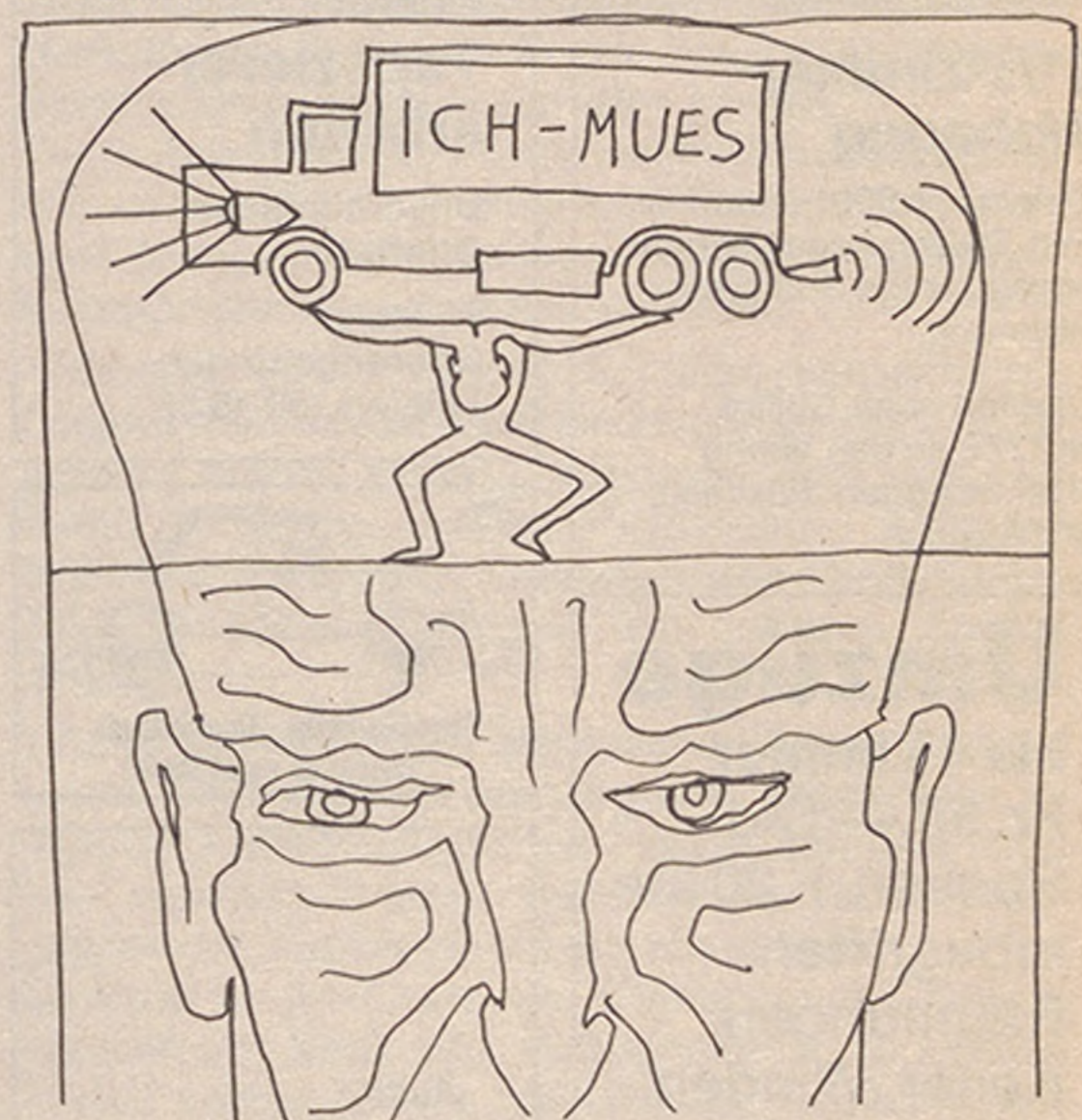
Wie kann ich mit dem Kopfweg umgehen?

Gelegentliche Kopfschmerzen können mit rezeptfrei erhältlichen Schmerzmitteln unterdrückt werden. Wenn rezeptfreie Schmerzmittel gegen Migräne nicht wirken, kann der Arzt Migräneanfallsmittel einsetzen, die aber auch nicht an mehr als drei Tagen im Monat verwendet werden dürfen. Häufig oder fortwährende Kopfschmerzen brauchen eine ärztliche Untersuchung und Nachkontrollen, damit die seltenen schweren Erkrankungen nicht verpasst werden.

Wenn Kopfschmerzen das Leben schwer machen, obwohl keine schwere Krankheit dahinter steckt, muss die Lebensweise umgestellt werden, erst recht, wenn das gar nicht möglich zu sein scheint, weil Sie keine Zeit haben:

1. Werfen Sie Schmerzmittel, Schlafmittel und Beruhigungsmittel fort.
2. Machen Sie nicht mehr alles nur mit dem Kopf; pflegen Sie Ihren Körper; gönnen Sie ihm täglich ausgiebige Bewegung an der frischen Luft.
3. Erlernen Sie eine Entspannungsmethode, wie etwa das Autogene Training, und nehmen Sie sich jeden Tag die Zeit dafür.
4. Wenn es trotzdem nicht besser geht, kann der Arzt Langzeitmittel einsetzen, die monatelang und länger täglich eingenommen werden müssen. Die anderen Massnahmen sind trotzdem nötig.

Stadtärztlicher Dienst Zürich



stärksten Konkurrenzkampf stehen oder stehen sollten, und Kinder aufziehen oder es könnten, sollten, oder möchten... Die häufigste Ursache ist chronische Selbstüberforderung. Man kann sich überfordern, wenn man mit ungenügender Ausbildung oder Begabung Karriere machen will, wenn man grundsätzlich jeden Auftrag annimmt, nie nein sagt, oder in unzumutbaren Arbeits-, Familien- oder Wohnverhältnissen glaubt ausharren zu müssen. Oft genügt auch der vergebliche Versuch, nicht mehr an den Verlust eines geliebten Menschen denken zu wollen. Kein Wunder, dass der überanstrengte Körperteil durch körperliche Schmerzen Alarm schlägt!

Restaurant

Mühlehalde
Höngger Zunftstube

Werte Gäste,
Am Silvester wird bei uns gefeiert!
Bitte reservieren Sie für die Höngger Stube (Silvestermenu) rechtzeitig.

Tanz und Barbetrieb mit dem Duo Hans und Hans im Haldestübli

Weihnachten, 24. Dezember ab 14.00 Uhr und 25. Dezember geschlossen.

Wir möchten uns bei unseren Gästen für das geschenkte Vertrauen im vergangenen Jahr recht herzlich bedanken.

Unser Betrieb bleibt vom 1. bis 4. Januar 1988 geschlossen.

Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr.

Ihr Käthy und Kurt Studer und Christa und Peter Egger
Telefon 56 70 40

Höngg's nächstgelegene Kuoni-Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr Ferienverbesserer.

Für Damen und Herren

Solarium Kosmetik- und Nail-Studio

Kosmetische Fusspflege

Jacqueline Bürki
Geeringstrasse 79
8049 Zürich, Tel. 01/58 04 35

Verlangen Sie die sensationelle Preisliste

SANS SOUCIS

Lydia Sainov

STAGECOLOR
COSMETICS

BON
Fr. 5.-
Jacqueline



In Höngg gesucht

2 1/2-Zimmer- Wohnung

Zins bis Fr. 800.- mtl. inkl.
Evtl. Tausch gegen schöne,
preisgünstige 3-Zimmer-
Wohnung.

Offerten unter Chiffre
Nr. 1773 an den Verlag
«Der Höngger» Postfach,
8049 Zürich

Maler- Tapezierer- arbeiten

Unverbindliche
Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55



Vorsicht beim «Nachfüllen» -
damit es rund läuft!

Auch
ein
Klein-
Inserat
wirkt.

Umzüge bis 4 Zimmer Fr. 55.- Std.

Spesen + 20 km
inbegriffen.
Räumungen:
Keller, Winden.
15jährige
Erfahrung.
Telefon 56 83 55

Sachbearbeiterin/ Sekretärin

Lebhafter Betrieb in der Lebensmittel-
branche (Konditoreihalfabrikate) sucht auf
Ende Januar 1988 oder nach Vereinbarung

für die Verkaufsadministration, Telefon und
allgemeine Sekretariatsarbeiten.
(Könnte evtl. als Halbtagesstelle besetzt
werden).

Die Aufgabe verlangt eine exakte
Arbeiten gewöhnte, deutsch und franzö-
sisch sprechende Person, welche eine
selbständige Arbeit in einem jungen Team
schätzt.

Rufen Sie uns doch einfach an, unser Herr
P. Hilfiker gibt Ihnen gerne weitere
Auskünfte oder senden Sie Ihre Bewerbung
direkt an:

Waespe AG
Konditoreihalfabrikate
Limmattalstrasse 38
8037 Zürich
Telefon 01/42 68 10

Der Einbau einer Zentralhei-
zung in ein bewohntes Haus
lässt sich auch im Winter
realisieren. Und zwar beson-
ders günstig.

Pfiffner AG
8048 Zürich
Farbhofstr. 4
Tel. 01-62 06 33

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

LIMMAT
APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/56 76 46

Betrifft: Selbsthilfegruppen
Die Idee stammt von Frau Midi Muheim und konnte mit
Hilfe des Beobachter verwirklicht werden. Die morali-
sche Unterstützung von körperlich oder seelisch
betroffenen durch mehr als 40 verschiedene Selbst-
hilfegruppen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ein
Merkblatt mit näheren Angaben ist bei uns erhältlich.

Ich bin
Blutspender

Unser beliebter Wand- Kalender

schlank, langes
Streifenformat
10,4x69,5 cm,
so beliebt wegen
der übersichtli-
chen Anordnung.
Farbige Monats-
blätter — mit viel
Platz für Termine,
Notizen, Rendez-
vous, usw., usw.
Druck einfarbig
schwarz und als
2. Farbe eine farb-
lose Überraschung
— farblos ist der
neue Kalender
trotzdem keines-
wegs, denn
12 Papierfarben
führen ebenso
bunt, wie harmo-
nisch, durchs 1988.
Einmal in Ihrem
Haus, möchten Sie
diesen originellen,
praktischen Helfer
nicht mehr missen.

Bitte senden Sie
uns sofort

_____ Kalender 88
à Fr. 8.- inkl.
Porto und Ver-
sandspesen.

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Bestellschein
einsenden an:
Druckerei AG
Höngg
Postfach
8049 Zürich

Wir danken Ihnen für Ihre Kundentreue
im vergangenen Jahr.
Gerne bedienen wir Sie auch weiterhin
zu Ihrer vollen Zufriedenheit.

MEIER+CO
Haushaltartikel
56 73 11

Peyer
Fotohaus
56 87 77

BLASI
DROGERIE
56 63 97

rudolf th. floor
Goldschmied
56 65 70

FURRER + CO.
Elektro-Fachgeschäft
56 76 66

PAPETERIE
MORGENTHALER
ACKERSTEINSTRASSE 207
8049 ZÜRICH
56 13 21

SUBB
Schweizerische
Bankgesellschaft
56 44 35

Metzgerei
Heinrich
56 77 77

wyco SPORT
HOENGG
56 02 60

APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF
56 22 60

Bäckerei
Konditorei
Baur
56 07 51

winterthur
versicherungen
56 37 37

Fenzel
Kleiderreinigung
56 66 65

restaurant
rebstock
taverne
56 85 55

Wir alle wünschen
Ihnen ein gutes neues Jahr

RESTAURANTS NEUE

WID



Kulinarischer Fahrplan

Festtagsmenüs

1./2./3. Januar 1988

Januar 1988
Täglich ein Vollwertmenü
sowie im Maiensäss:
Risotto im Sprinz mit einem 2er Merlot
zum Schlagerpreis

Februar 1988
Chinesische Spezialitäten

März 1988
Die TOSCANA lässt grüssen

Alex Meier
Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen
Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich
für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten.
Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppi-
che, Teppichverlegearbeiten, Wandisolationen,
Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung
usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offe-
riert und auch ausgeführt.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

vor dem Geschäft
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 42 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

Restaurant Grünwald

Regensdorferstrasse 237
8049 Zürich
Telefon 01 56 71 07



Für öisi
liebe Gescht

Silväschter- Plausch

Mit em Harry Bachmann
vom 28.-31.12.1987 mit Barbetrieb
Silvestermenü Fr. 48.-
Essen und Getränke kein Aufschlag
Reservationen bitte frühzeitig aufgeben

Hänsried: Ein offenes Ried für Zürich

Seit 1956 steht das grösste Flachmoor auf dem Gebiet der Stadt Zürich, das Hänsried beim Chätzensee, unter Naturschutz. Nach dem Willen des Stadtrates soll die ehemalige Torfstich- und Streuwiesenlandschaft wieder eine ungestörte, offene Riedlandschaft werden.

Das Hänsried heute

Rund 70 Prozent des Rieds stehen im Eigentum der Stadt Zürich. Der grösste Teil davon ist verpachtet. Viele Pächter bauten auf ihrem Land, meist ohne Baubewilligung, kleine Häuschen und pflegten ihre Parzelle nach eigenem Gutdünken, zum Teil als Hausgarten. Diese Nutzung widerspricht klar der kantonalen Schutzverordnung von 1956; auch wenn den Pächtern zugute zu halten ist, dass sie das Hänsried vor Schlimmerem, z.B. vor dem Missbrauch als Schuttablagungsplatz, bewahrten. Die kantonalen Behörden haben die Stadtverwaltung denn auch verschiedentlich aufgefordert, die Situation im Hänsried zu ändern.



Das Naturschutzkonzept

Als letztes Jahr das Gartenbauamt das Hänsried in einem internen Abtausch von der Liegenschaftsverwaltung übernahm, sah die Stadt den Zeitpunkt als gegeben, den Vorschriften endlich Nachachtung zu verschaffen. Der Naturschutzbeauftragte des Gartenbauamtes, Philipp Gieger, erhielt den Auftrag, ein Konzept zur Wiederherstellung einer urtümlichen Riedlandschaft auszuarbeiten. Dieses strebt folgende Ziele an:

1. Wiederherstellung einer vom Menschen möglichst ungestörten, offenen Riedlandschaft mit einem grossen Anteil an offenen Wasserflächen. Förderung ökologisch und biologisch wertvoller Riedpflanzengesellschaften. Optimierung der Lebensgrundlagen für eine vielfältige Riedfauna.
2. Schonender und behutsamer Ausbau der Erschliessung, damit die Besucher (Spaziergänger, Wanderer, Schulen) das Gebiet als «Schaufenster der Natur» erleben können: Vervollständigung eines Rundweges um das Ried sowie Bau eines Naturlehrpfades. Dabei sollen Fauna und Flora möglichst wenig gestört werden.

Sanierungsmassnahmen im Winter 1987/88

Da bereits am 30. Oktober 1986 auf Ende Oktober dieses Jahres die städtischen Pachtverträge gekündigt worden waren, können sämtliche illegalen Bauten und Anlagen in diesem Herbst abgeräumt werden. Davon nicht betroffen sind die wenigen Häuschen, die auf privatem Land stehen. Ebenso vier weitere. Von diesen werden zwei zu einem späteren Zeitpunkt weggeräumt; zwei andere sind als Pflegestützpunkte für private Riedpflegegruppen vorgesehen. Erfreulicherweise haben sich einige der bisherigen Pächter bereit erklärt, in Zukunft bei der naturgerechten Pflege des Hänsried mitzuhelfen.

Zur Schaffung offener Riedflächen ist ein Teil der aufgeschütteten Materialien abzutragen. Ein Tümpel wird so angelegt, dass er Schülern beim Naturkundeunterricht zum Sammeln von Wasserlebewesen zur Verfügung steht. Dem interessierten Naturbeobachter dient ein Naturlehrpfad. Angelegt wird dieser mit einfachsten Mitteln und seine Länge beträgt zirka 500 m. Hecken oder Wassergräben schützen besonders empfindliche Stellen entlang dieses We-

ges vor Besuchern, die ihn verlassen wollen. Riedtypische Baumgruppen wie Föhren, Erlen oder Birken sowie schöne Eichen bleiben erhalten. Untypische Bäume, v.a. Fichten, werden abgeholzt.

Zum Schutze der Amphibien (insbesondere von wanderfreudigen Fröschen und Kröten) sind Amphibienzäune entlang der Wehntalerstrasse und der SBB-Furtallinie vorgesehen. Durch den Bau des Autobahndammes entstand in den letzten Jahren das Problem eines zu niedrigen Wasserstandes. Das Gartenbauamt prüft, wie ein höherer Wasserstand erreicht werden kann. Die Röhren, die unter der Wehntalerstrasse hindurch das Hänsried mit dem Chätzensee verbinden, werden mit Schiebern versehen. Diese ermöglichen eine Regulierung des Wasserstandes im Ried.

Die 1. Etappe der Hänsried-Sanierung kann im Frühjahr 1988 beendet werden. Zürich hat dann den 1. Schritt getan zur Wiederherstellung einer typischen Riedlandschaft von der Art, wie es sie bis vor wenigen Jahrzehnten im ganzen Kanton noch sehr viele gab.

In echten Eifer gerieten die Lagerteilnehmer beim Judo-Mehrkampf, gab es hier doch wunderschöne Medaillen zu verdienen. Hier galt es, in den vier Disziplinen Falltechnik, Würfe, Bodentechnik und dem Judo-Parcour präzise, schnell, mit vollster Konzentration und Dynamik zu arbeiten. In drei Alterskategorien eingeteilt hatten die neun Besten die Chance, entweder Gold, Silber oder Bronze zu gewinnen — ein mächtiger Ansporn für alle.

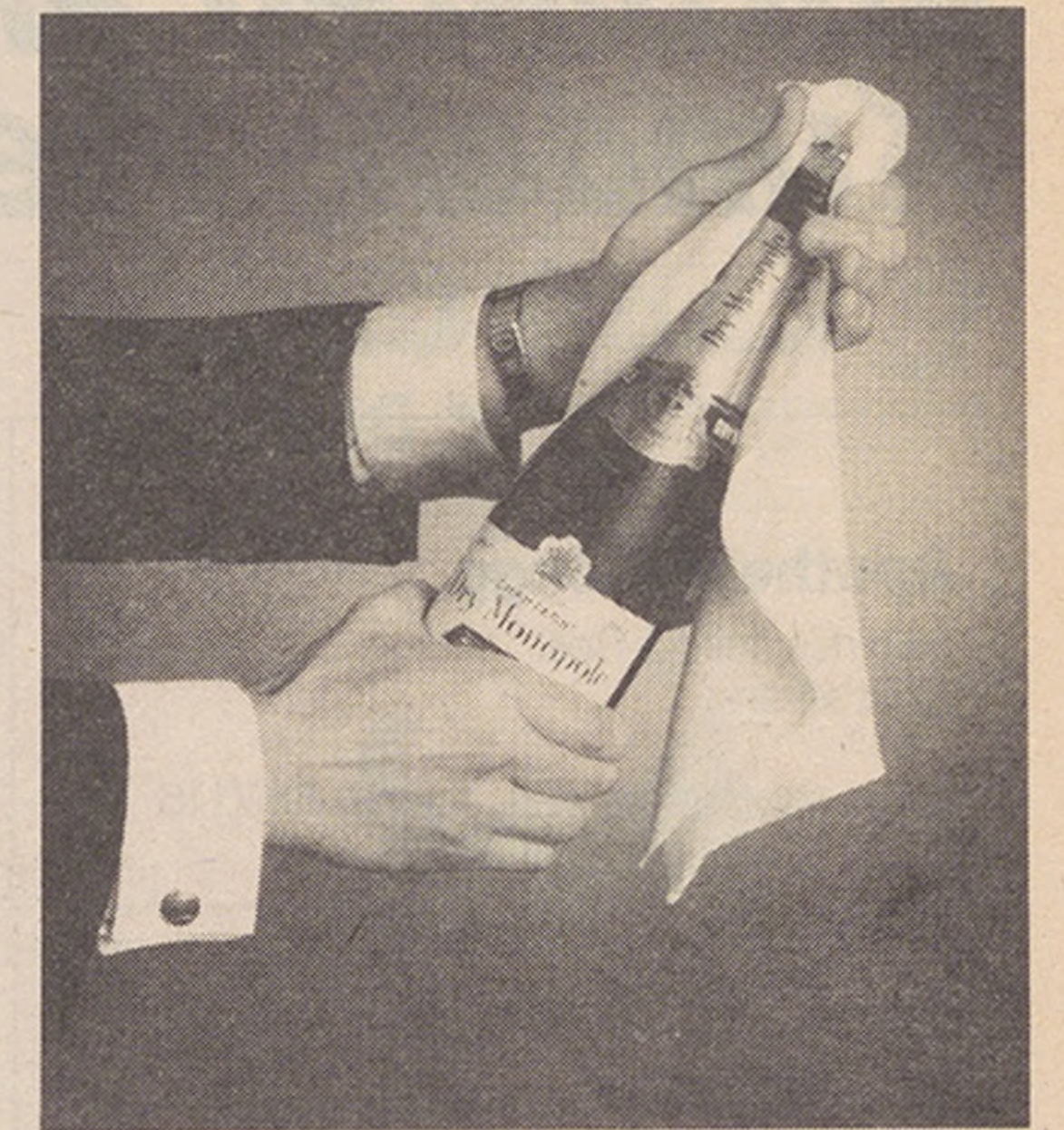
Ebenso intensiv und konzentriert wurde von fast der Hälfte der Teilnehmer in speziellen Vorbereitungstrainings auf die nächsthöhere Gürtelprüfung hingearbeitet. Tatsächlich bestanden dann auch 22 Judokas ihre Prüfung. Bravo!

Grossen Anklang fanden die Freizeitkurse, für welche sich die Judo-Schüler hatten anmelden können. Die geheimnisvolle «Schatzsuche» von Onkel Ton hatte am meisten Teilnehmer gelockt mitzumachen. Es galt echt knifflige Fragen zu beantworten. In gemeinsamer Gruppenarbeit waren diese aber nach einigem Nachdenken und «Werweisen» doch zu lösen und wer die Punkte der richtigen Ergebnisse zusammenzählte, hatte auch bereits die Entfernung des Schatzes in Metern. Nun musste man nur noch der auf dem Plan eingezeichneten Spur folgen und... den «Schatz» ausgraben. Interessant war der Kursvortrag «Wie entsteht Papier?» von René Menzi und umso verständlicher und logischer am andern Tag die Besichtigung der Papierfabrik Nestal im Glarnerland. Im «Samariterkurs» von Ruedi Peter wurde vieles über Lagerung, Verbände, Notfälle usw. gelehrt — trotzdem hoffen wir, möglichst nicht den Ernstfall erleben zu müssen. «Jazz-Gymnastik» zog erwartungsgemäss vor allem die Mädchen an und Elsbeth Schächli, Gymnastiklehrerin an der Judo-Schule Regensdorf, mochte die Kursteilnehmer so weit zu begeistern, dass diese am Schlussabend spontan eine Vorführung darboten. So verflohen die Tage schnell und die geplante Wanderung fiel recht kurz aus (den einen war's recht, andere bedauerten es). Sie endete schon am nahen Waldrand mit am Feuer gebräutelten Cervelats. Allerdings ein Hallenbadbesuch durfte nicht fehlen, denn dies ist stets für alle ein Riesenplausch. Für einige neu war die Viehprämierung mitten auf dem Dorfplatz — das hatte man noch nie gesehen. Dies war quasi ein Ersatz für die Besichtigung eines Alpbetriebes, welche wegen des frühzeitigen Schneeeinfalles in den Amdener Höhen hatte ausfallen müssen.

Ein spezieller Anziehungspunkt war die im Ferienheim aufgehängte Bonusliste. Dem «Bonuskönig» winkte am Ende der Woche ein attraktiver Trainingsanzug der Judo-Schule Regensdorf. Bonuspunkte konnten auf viele Arten gesammelt werden: mit freiwilligen Helferdiensten, ordentlichem Zimmer, Jogging vor dem Frühstück und allerlei «guten Taten». Wen wundert es, dass Küchendienst plötzlich ein begehrter Posten wurde?

Damit der Korken nicht ins Auge geht!

(mpr) Im Innern einer Champagner-Flasche erzeugt die natürliche Kohlensäure einen Druck von bis zu vier Atü, was ungefähr dem doppelten Druck eines vollaufgepumpten Autopneus entspricht. Dieser Druck wird durch den speziell geformten Zapfen in der Flasche gehalten; der Zapfen seinerseits ist wiederum durch ein spezielles Drahtgeflecht am Flaschenhals gesichert.



Beim Öffnen einer Champagner-Flasche müssen deshalb ganz bestimmte Regeln beachtet und gewisse Vorsichtsmassnahmen getroffen werden.

Diese Regeln gelten selbstverständlich ebenfalls für alle auch nicht alkoholhaltigen Schaumweine, die das Champagner-Verschluss-System verwenden. Champagner-Flaschen nie schütteln.

Während der Entfernung des Sicherheitsdrahtgeflechtes den Flaschenhals leicht schräg (weg vom eigenen Gesicht) halten. Aufpassen, dass sich niemand in der möglichen «Schusslinie» befindet. Während des ganzen Vorganges den Daumen der Flaschenhaltenden Hand fest auf den Zapfen drücken.

Den Zapfen mit einer Champagner-Zange oder mit einem Tuch in der Hand langsam «ausdrehen», so dass der Überdruck aus der Flasche behutsam und leise entweichen kann. Während des ganzen Vorganges den Zapfen fest in der Hand halten. So kann es nicht zum von Champagner-Kennern verachteten Knall und wichtiger noch, zu keinem Unfall kommen, und das Getränk schmeckt erst noch besser.

festliche Frisuren

Belle Hair
COIFFURE

Telefon 56 19 56



Inge Fischer
und Mitarbeiterin
Irene wünschen
allen Erfüllung Ihrer
individuellen Vorstellungen im Neuen
Jahr. Ihre Traumfrisur
werde 1988 (mit uns)
Wirklichkeit.

Prosit
auf ein gutes,
fröhliches
1988!

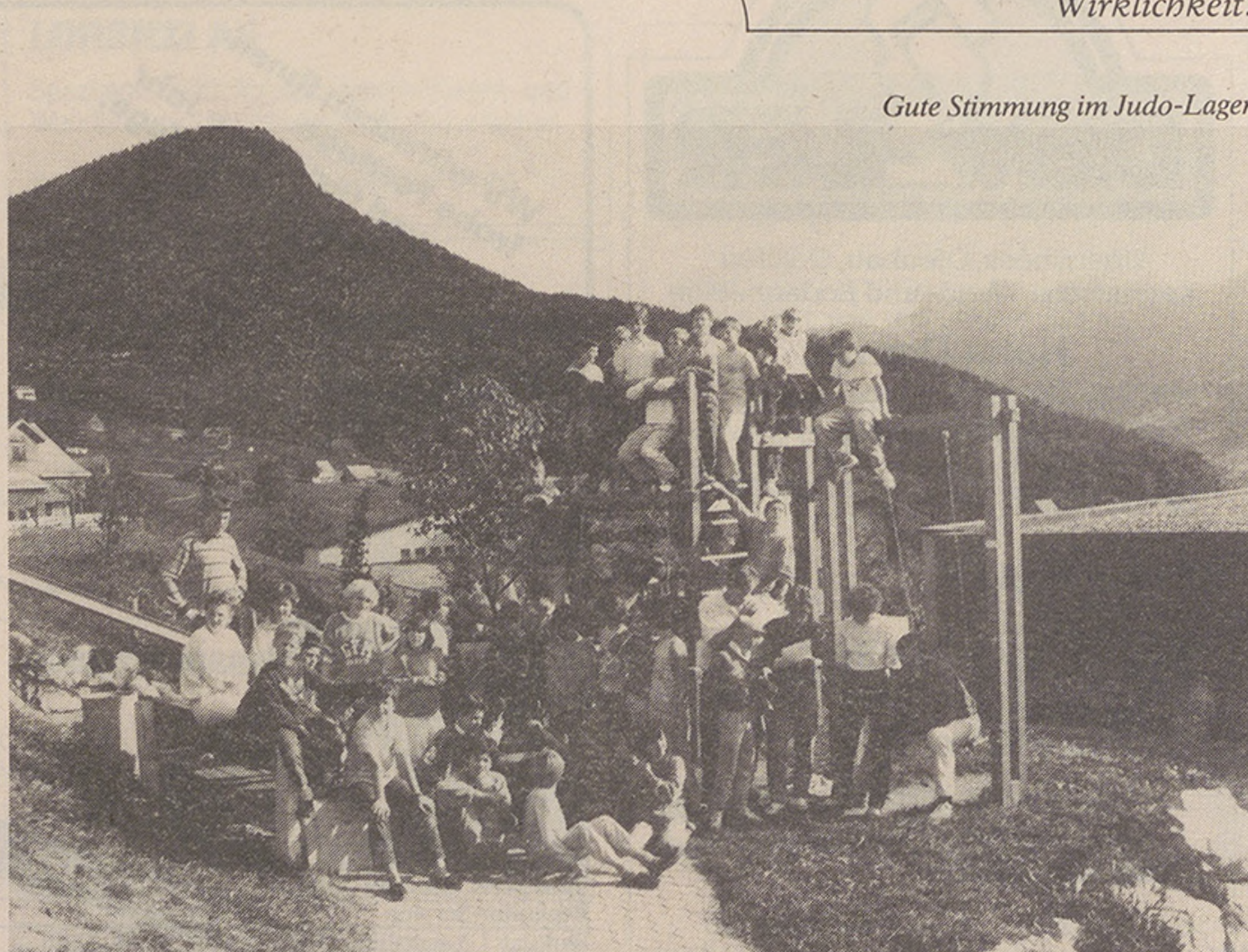
Gratis-
Parkplätze
Rüthofstrasse 15

Im Judo-Lager gab es nicht nur Judo...

Eine lustige, sportliche und gesunde Herbstlagerwoche verbrachten 48 Kinder und Jugendliche aus der Judo-Schule Regensdorf, Rümlang und Höngg im ländlichen, in guter Höhenluft gelegenen Amden über dem Walensee. Unser Zuhause war wiederum das gemütliche Ferienheim «Sunneschyn».

Richtig abenteuerlich wurde es bereits am ersten Lagerabend, als die ganze Schar (8 Mädchen und 40 Knaben) sowie das sechsköpfige Leiterteam das bereits dunkle und fast menschenleere Dörfchen Amden erkundschaffeten und wie ein langer Glühwürmchenzug (wir hatten unsere Taschenlampen mitgenommen) hinauf ins Wäldchen zum Robinson-Spielplatz mit dem ungeheuerlichen Marterpfahl pilgerte. Nach all den vielen neuen Eindrücken und Erlebnissen am ersten Tag mit Zimmerbezug, Kennenlernen-Trainingsplausch, Nachtwanderung usw. fielen die Augen nach Lichterlösch bei den meisten bald einmal zu.

René Menzi, Leiter der Judo-Schule Regensdorf, sowie zwei weitere Judo-Lehrer («Onkel Ton» aus Meilen und Herr Peter aus Ennenda/GL) trainierten abwechselungsweise mit den in drei Gruppen eingeteilten Judokas im Alter von 8 bis 16 Jahren. Zur Verfügung stand uns die schöne Dorfturnhalle, welche von uns mit den mitgebrachten Judo-Matten in ein grosses Dojo mit herrlicher Aussicht in die Berge umfunktioniert wurde.



Gute Stimmung im Judo-Lager

Was wäre ein Lager ohne Schlussabend? Endlich fand die Preisverteilung für den Bonuskönig statt. Weitere elf fleissige Bonussammler erhielten für ihre schöne Leistung immerhin ein Trostpries in Form eines Softball-Schlägersets. Es folgte die feierliche Medaillenverteilung für die Gewinner des Judo-Mehrkampfes. Verdient und stolz hingen die riesigen Medaillen den Glücklichen um den Hals.

René Menzi sprach ein herzliches Dankeschön an das Leiterteam aus: Ton van de Staaij, Ruedi Peter, Elsbeth Schächli sowie ganz speziell und unter mächtigem Applaus aller Lagerteilnehmer dem Kochehepar, Herr und Frau Weibel. Sie hatten uns während der ganzen Woche mit feinen Menüs und Desserts verwöhnt — am Schlussabend sogar mit einem Super-Mahmee.

Nun war der Unterhaltungsteil an der Reihe: Witze, Sketchs, Lustigsein, Discosound, tanzen, spielen... zu bald hiess es «Schluss für heute» — man wäre gerade so richtig in Stimmung gewesen. Doch es hiess am andern Morgen wieder beizeiten aufstehen, Koffern packen, alle Räume sauber machen! Ja, eigentlich freute man sich ja auch, wieder nach Hause zu gehen, den Eltern, Geschwistern und Kameraden von den Erlebnissen im Judo-Lager zu erzählen und schliesslich gibt es ja nächstes Jahr bestimmt wieder ein Judo-Lager!!



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten allen Kunden, Freunden und Bekannten

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel
Apothekerin

Limmattalstrasse 124, Telefon 567116

Autofahrschule Herm. Graber

Limmattalstrasse 276, Telefon 567407

Autofahrschule Erika und Hans Schmid



Giblenstrasse 25, Telefon 568475

Jos. Berchtold und seine Mitarbeiter
danken der verehrten Kundschaft
für die 1987
erwiesene Treue



Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes
und erfolgreiches 1988.

Schreinerei - Innenausbau - Fensterbau
Telefon 562200
Naglerwiesenstrasse 2, Zürich-Höngg

J. Beyeler

Schuhmacher

Limmattalstrasse 329, Telefon 565773

Mit den besten Weihnachtsgrüssen
verbinde ich meinen Dank für
die gute Zusammenarbeit und wünsche für
das neue Jahr Gesundheit und viel
Erfolg.

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich, Tel. 428327
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)

vor dem Geschäft

BLUMENGESCHAFT



LIMMATTALSTR. 197 8049 ZÜRICH
TEL. 01-56 27 77

Walter Caseri



Sanitäre Installationen Winzerstrasse 14
Reparaturservice Telefon 567062



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg

Tel. 56 72 38

coiffure

ALICE

im Salon May
Limmattalstrasse 57
(Haltestelle Alte Trotte)
Zürich-Höngg

Telefon 42 34 40



Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und Bodenbeläge

Hans Denzler

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/56 56 57

H. Denzler & Co.

Antike und moderne Kachelöfen
Cheminéebau
Reparatur-Service
Limmattalstrasse 130, Telefon 567122

Jules Dürmüller

Schuhmacher Limmattalstrasse 210

DORF-KAFI HÖNGG

Liebe Gäste

Wir möchten Ihnen herzlich für die
uns entgegengebrachte Treue
danken und Ihnen zu den bevor-
stehenden Festtagen alles Gute
wünschen.

Fam. R. Aepli und Mitarbeiterinnen

31. Dezember 1987 bis und mit
3. Januar 1988 geschlossen.

Druckerei AG Höngg Zürich

Verlag «Der Höngger»

Für das geschenkte Zutrauen
danken wir allen unseren netten
Kunden. Ihnen und Ihren Ange-
hörigen wünschen wir auch im
kommenden Jahr Gesundheit,
Glück und Wohlergehen. Auf
eine weiterhin erspriessliche Zu-
sammenarbeit mit Ihnen freuen
wir uns.

Vielleicht dürfen wir bald Ihren
Drucksachenalltag mit unserem
neuen, gut ausgebauten Foto-
satz-Schriftenprogramm besser,
freundlicher gestalten.

Wir wünschen Ihnen
frohe Festtage
und für's neue Jahr
lauter sonnige Tage.

2Rad ELSENER Höngg

Velo
Mofa
Motorrad
Beratung, Verkauf
Service, Reparaturen
Regensdorfstrasse 19, 8049 Zürich
Telefon 01-56 73 91



Nachfolger von Hermann Brandes:



Spenglerei, Sanitäre Anlagen,
Reparatur-Service.
Werkstatt Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich

Lehrling gesucht!

ELEKTRO GEHRIG

H. R. Gehrig dipl. Elektroinstallateur
Licht - Kraft - Telefon

Am Wasser 145, 8049 Zürich
Telefon 564187

Wir wünschen allen unseren Kunden
ein gutes Neues Jahr.

Max Elliker Gärtnerei Riedhofstrasse 351 8049 Zürich

Es **TECHNIK** Telefon 01 44 16 70
BÜROMASCHINEN + KARTEILIFTE
Limmattalstrasse 151 8049 Zürich

Fahrschule Bombach

H. U. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96 Telefon 562639

Mit frohen Klängen (aus einwandfreien Laut-
sprecherboxen) und bunter Unterhaltung
(aus farbigen Fernsehrohren)
durchs neue Jahr!

Hans Fawer

Radio
Television
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg



Wir wünschen all unseren Kunden ein gutes
Neues Jahr

R. Foieni Reinigungsgeschäft

Ackersteinstrasse 201 Telefon 562964

Allen Hönggern wünschen wir Frohe Festtage und ein glückliches Neues Jahr.

Ganz speziell bedanken wir uns bei den
Höngger Geschäften, die uns auch in diesem
Jahr wieder mit Inseraten und Plakatplazie-
rungen unterstützt und damit einen wichti-
gen Beitrag zum Kulturgesehen in Höngg
geleistet haben.

Ihr
FORUM HÖNGG
Kulturkommission des Quartiervereins

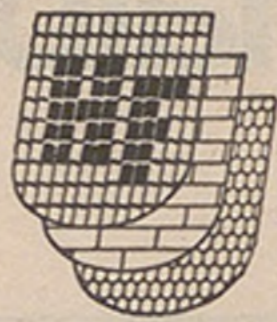
Unseren Mitgliedern und Gönnern danken wir herzlich für die gewährte Unterstützung.
Den Kranken und Betagten wünschen wir baldige Genesung, Kraft und Zuversicht, und allen ein glückliches neues Jahr.

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg 8049 Zürich

H.-R. Frehner

Dipl. Dachdeckermeister

Gsteigstrasse 41



Huber & Copat

Keramische Plattenbeläge

Gsteigstrasse 7, 8049 Zürich
Telefon 568162

Garage Konrad AG Zürich

Geschäftsführer: Konrad Christinger
Hönggerstrasse 14 und 16
Telefon 42 75 77



Wir wünschen allen unseren treuen Kunden einen guten Start im neuen Jahr.

Garage Riedhof, Riedhofweg 35 8049 Zürich, Tel. 01/567226

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

GROB Metallbau AG

Ihre Schlosserei und Kunstschmiede
Spiegelgasse 22, 8001 Zürich
Telefon 2514213

K. Härtsch AG, Baugeschäft

Neubauten, Umbauten
Renovationen
Gerüstungen

Gsteigstrasse 31
Telefon 567266



Höngger Restenstübli

Frau L. Metzger

Limmattalstrasse 169 Meierhofplatz

Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr.

Willy Huber

Holz, Kohlen, Heizöl
Gsteigstrasse 5 Telefon 567084

Roland Huber Innendekorationen

Limmattalstrasse 189
8049 Zürich
Telefon 01 567262

Schöne Festtage und ein glückliches neues Jahr wünscht Ihnen von Herzen

Ihr *Roland Huber*

malergeschäft r. lingua

Ich danke allen eggbühlstrasse 6 8050 zürich
telefon geschäft 01/302 4767 privat 01/56 88 19

für das entgegengebrachte Vertrauen und wünsche Ihnen frohe Festtage

An der Jahreswende dankt der Vorstand des **Quartiersvereins Höngg**

allen Mitgliedern und Gönnern für jegliche Unterstützung, die sie ihm im verflossenen Jahr zuteil werden

liessen und verbindet diesen Dank mit dem Wunsch, das neue Jahr bringe allen

Glück und sonnige Tage

Alle im Jahre 1987 neuzugezogenen Einwohner heissen wir in Höngg herzlich willkommen!



MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 56 17 17

Meyer Jos.

Kaminfelegeschäft

Wildenstrasse 5 Telefon 562250

Das Fachgeschäft in Höngg

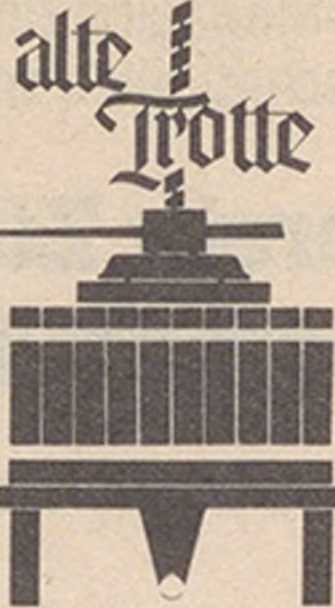


Optik-Götti



Limmattalstrasse 189
beim Meierhofplatz
8049 Zürich, Tel. 56 20 10 Mitglied HGH

RESTAURANT



Ueli und Personal
Limmattalstrasse 88
8049 Zürich
Telefon 448011

Geschlossen ab
24. Dezember 1987
bis 4. Januar 1988

Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns geschenkt haben und freuen uns immer wieder auf Ihren Besuch.

Ihr Fachhändler für Audio und Video

Hans Reding

46 111 66 Radio TV HiFi Antennenbau
8003 Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/567992
Schreinerei Glaserei
Umbauen Reparaturen Küchen



H. Sager AG

Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 01/564422

Reparaturen und Service

Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren, Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen Einbau, Spezielle Rolläden für Wärmeisolation.

Fenstergitter gegen Einbruch und Zerstörung

Wir danken für das uns erwiesene Vertrauen und wünschen Ihnen ein glückliches neues Jahr.



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Geschäftsfreunden und Bekannten alles Gute und viel Erfolg.

René Leuppi

eidg. dipl. Versicherungsfachmann
Sämtliche Versicherungsbranchen

Ferdinand Hodler-Strasse 24
8049 Zürich
Telefon 562838
Geschäft 2115252

LORENZI AG

Spezialgeschäft für keramische Boden- und Wandbeläge, Kunststeine und Natursteine

Winzerstrasse 17 Telefon 567526

Liebe Kundinnen und Kunden

Die besten Wünsche für 1988 entbietet Ihnen Ihre Pédicure

Helen Gisler, staatl. dipl. Podologin
Ackersteinstrasse 167, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 567010

Ihre Pédicure

zu Hause
wünscht Ihren Kunden
frohe Festtage
und fürs 1988 das Allerbeste.
W. Ender, Telefon 442652

Quick-Shop

H. und R. Weinmann
und
das ganze Personal

Rentenanstalt



Auf Gegenseitigkeit
gegründet 1857

Individuelle Vorsorge.
Abgesichert sein und Steuern sparen.

Generalagentur Zürich
Emil Zuberbühler
Bahnhofstrasse 104
Telefon 01/2110773

Zambon Luciano
Am Wasser 121
8049 Zürich
Tel. 01/569348



Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, viel Glück und Freude im neuen Jahr.
Ruedi Steiner und sein Team



Sauna, Solarium und Hot-Whirl-Pool
wünscht ein gutes Neues Jahr
R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Telefon 560111

Unseren Aktiven, Passiven, Gönnern und Kunden des Krankenmobilen-Magazins danken wir für ihre Treue.
Wir wünschen allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Samariterverein Zürich-Höngg und Krankenmobilen-Magazin

Vorstand und Verwaltung

Wir danken für Ihr Vertrauen!

G. Turrin
Schuhmacherei
Am Wasser 152

Heinz Huber und sein Personal danken der verehrten Kundschaft für die erwiesene Treue.

Wir wünschen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Service-Station Rose

Heinz Huber
Limmattalstrasse 159
Telefon 56 26 96



Wäscherei Neuhaus

Frau Keller

Singlistrasse 31 Telefon 56 66 94

UHREN - BIJOUTERIE

WEIER

Limmattalstrasse 222 8049 Zürich
Telefon 56 54 50

Wolf Georg

IHR FACHGESCHÄFT
FÜR LEDERWAREN-SCHIRME

Lintheschergasse 13 Limmattalstrasse 130
8001 Zürich 8049 Zürich
Telefon 211 50 65 Telefon 56 74 57

**Pelz-Mode
Albert Zirn**

Edg. dipl. Kürschnermeister
Modellist und Nerzspezialist

8049 Zürich
Am Wasser 157
Europabrücke
Telefon 01/56 92 77



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbieten allen Kunden, Freunden und Bekannten

VELTZ OPTIK
Am Zwielpfatz
Limmattalstrasse 227
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01-56 21 67

Inhaber
W. Herensperger

- Ihr Brillen-Spezialist in Höngg.

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich ein mit Gesundheit gesegnetes neues 1988.

Damit möchte ich auch für das mir im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken.



**Garage
A. Zwicky AG**

Riedhofstrasse 3
Telefon 56 62 33

Taxi Jung
42 11 88

- Tag + Nacht
- Nah + Fern
- Flughafenzubringer
- Kurierdienst
- Abonnemente + Gutscheine

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen.
Jung AG

TOYOTA

Jung AG
Garage
Letten

Wasserwerkstr. 98
Tel. 361 77 71

- Verkauf
- Reparaturen
- Benzin
- Selbstbedienung
- Notenausomat

Wir danken unseren Kunden für das im abgelaufenen Jahr erwiesene Vertrauen.

Unsere besten Wünsche begleiten Sie ins neue Jahr.

Zürcher Kantonalbank

Filiale Höngg



Armbrustschützen Höngg

All unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen, aber auch allen Höngger Firmen und Vereine, die uns immer wieder tatkräftig unterstützen, entbieten wir zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Der Vorstand der Armbrustschützen Höngg

Das Akkordeonorchester Höngg

wünscht Ihnen ein gutes neues Jahr!

Der Bergclub Höngg

wünscht seinen Aktiv- und Passivmitgliedern, Freunden und Bekannten einen guten Start ins neue Jahr. Viel Glück, Gesundheit und sonnige Wandertage.

Der Männerchor Höngg

wünscht seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern alles Gute im neuen Jahre

Der Musikverein «Eintracht» Höngg

(Quartiermusik 10) wünscht allen seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern alles Gute zum neuen Jahr!

Natur- und Vogelschutzverein Höngg Meise

Allen Mitgliedern und Freunden wünschen wir frohe Festtage und ein gutes neues Jahr.



Viel Glück und einen guten Start ins neue Jahr wünscht allen Sportfreunden

Radfahrer-Verein Höngg

Der Sportverein Höngg

entbietet seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbietet allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern:

Der Turnverein Höngg
Die Männerriege sowie
Die Damen- und Frauenriege

Was erwartet uns 1988 in der Kunst?

(EM) Zählt man zur älteren Generation, sollte man immer weiter neugierig auf Kommendes sein, das erhält jung. Gewiss werden all die vielen Ereignisse im technisierten Zeitalter uns schwerlich noch erreichen. Andererseits sind die Entwicklungen im Bereich der Kunst vorzuzunehmen. Schon heute ist die allmähliche *Rückkehr zur melodischen Klangwelt* unüberhörbar: Meister wie Penderecki oder Hans Werner Henze sind vortreffliche Beispiele dafür. *In der Malerei* (wir reden nicht von den abwegigen «Performances») geht eine Tendenz ins mystisch Surrealistische (eine andere Form des magischen Realismus), eine zweite ins poetisch Publikumslyrische. Das wird sich eher verstärken. Was die *Literatur* betrifft, ist Europa und zum Teil Nordamerika vorerst der unbewältigten Vergangenheit verbunden. Was war, darf gewiss nicht vergessen oder verdrängt werden. Doch sind jetzt vierzig Jahre vergangen. Die Menschheit hat nicht das Allergeringste daraus gelernt. Nur die Versuche, ein wenig Verständnis für Andersreligiöse, -farbige, -klassenzugehörige zu erzielen, müsste der Zweck der Schriftsteller, Dramatiker, Dichter sein. Da indes in der Musik der Rhythmus die Oberhand gewinnt, wird auch der sich in Wort Ausdrückende der Sehnsucht seiner Leserschaft nachgeben müssen und sollen. Sie wünscht Harmonie!

Mit der psychologischen Zerpflückung, der Negierung einer unsichtbaren Macht über unser Dasein, der Untergangsstimmung sind die Erdbewohner sozusagen überfüttert. Schuld daran sind zahlreiche, sogenannte Massenmedien, deren «Geschäft» ist, die Leute durch Sensationen aufzuregen. Das reicht nur zu einem bestimmten Punkt. Danach wird es... lächerlich. Der Pendel, wie stets, schlägt nach der anderen Seite aus. Haben wir nicht erlebt, wie aus den Wunderkindern ebenso gut Genies erwachsen? Als wir jung waren, vermochten wir nicht zu erkennen, dass Bartok oder Strawinsky, Chagall oder Klee, Ramuz oder Pirandello die Klassiker des 20. Jahrhunderts werden würden. Am Ende dieses Saekulums sind Gedächtnis-Ausstellungen von Munch oder Kokoschka, Konzerte mit Werken von Bernstein oder Copland, Theater mit Dürrenmatt und Frisch ausverkauft. Zweifellos leben ähnlich begabte Maler, Komponisten, Literaten unter (neben) uns, die 2087 als das Höchste gelten, was das kommende Jahrhundert erzeugte. Wie schade, dass wir sie hier noch nicht nennen können!

Hilfswerk Kovive sucht Freiwillige

Gasteltern und Lagerbetreuer gesucht
Für über 1000 Kinder aus Not-siedlungen in Deutschland, Frankreich und Italien sucht das Hilfswerk Kovive (früher bekannt als «Aktion im Dienste des Bruders») bereits jetzt wieder einen Ferienplatz in der Schweiz.

Seit über 30 Jahren vermittelt Kovive jeden Sommer Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen Schweizer Ferien. Dabei geht es nicht nur um eine kurze seelische und körperliche Erholung — den Kindern sollen vielmehr auch neue Horizonte eröffnet werden. Ohne Kovive müssten sie auch den Sommer in den engen, tristen Sozial- und Obdachlosensiedlungen ausländischer Grossstädte und Industriezentren verbringen.

Für den nächsten Sommer sucht Kovive nun einerseits *Gasteltern*, die ein Kind bei sich aufnehmen möchten. Dies kann in irgendeiner Region in allen Sprachgebieten der Schweiz sein. Der Ferienaufenthalt dauert jeweils je nach Herkunft (Schulferien) fünf bis sieben Wochen. Dass ein Ferienkind auch der Gastfamilie viel bringen kann, zeigen Kovive die Erfahrungsberichte zahlreicher Gasteltern, die ein Kind bereits seit mehreren Jahren aufnehmen und eine herzliche Beziehung zu ihm aufgebaut haben. Stets hat es aber mehr Kinder als Schweizer Familien, die zu einem solchen Einsatz bereit sind; weitere werden daher gesucht.

Ausserdem organisiert Kovive dreiwöchige *Ferienlager* für Kinder/Jugendliche und für Schweizer Familien (zumeist Einzelternfamilien). Dazu benötigt das Hilfswerk Freiwillige, die bei der Vorbereitung und Durchführung helfen. Das Mindestalter beträgt 19 (bei Kinderlagern) beziehungsweise 23 Jahre (für Familienferien).

Wer sich für den einen oder anderen Einsatz im Dienste benachteiligter Mitmenschen interessiert, wende sich an: *Kovive, Gibraltarstrasse 24, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 99 24*